

PÄDAGOGISCHES KONZEPT

Haus vun de Kanner
„An de Jeechtstécker“
3, rue Nicolas Welter
L-5256 Sandweiler

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	5
1. KOOPERATION ZWISCHEN SCHULE UND SEA	6
1.1. Vision	6
1.2. Ziel	6
2. UNSER BILD VOM KIND	7
2.1. Das kompetente Kind	7
2.2. Beschreibung	7
2.3. Baum der Wahrnehmungsentwicklung nach Ayres Anne Jean	7
2.4. Ziele (aus der Sicht des Kindes)	8
2.5. Die Rechte der Kinder	9
3. ROLLE DES BEGLEITERS	10
3.1. Beschreibung	10
3.2. Ziele und Aufgaben	10
4. ORGANISATION	13
4.1. Organigramm vom „Haus vun de Kanner“	13
4.2. Vorstellung und Beschreibung der Einrichtung und der Umgebung	14
4.3. Ansprechpartner und Erreichbarkeit (S. 27, 5.2.2. Ansprechpartner, 5.2.3. Erreichbarkeit)	15
4.4. Regelung im Krankheitsfall	15
4.5. Morgendliche Anmelderoutine im HvdK	16
4.6. Abmelderoutine im HvdK	16
4.7. Stundenplan	17
4.7.1. Tagesablauf im HvdK	19
4.7.2. Stundenplan der SEA während der Schulzeit (Siehe S.18, 4.7.1. Tagesablauf im HvdK)	20
4.7.3. Ferienregelungen der SEA	20
4.8. Informationen zu den Mahlzeiten	21
4.9. Hausregeln (Siehe S.25, 5.1.3. Gleiche Regeln)	24
5. KOMMUNIKATION	25
5.1. Kooperation im Team im HvdK	25
5.1.1. Teambesprechungen SEA/Schule	25
5.1.2. Informationsaustausch	26
5.1.3. Gleiche Regeln (Siehe auch S.23, 4.9. Hausregeln, S.36, 6.4. Die Ateliers)	26
5.1.4. Übergangsphasen (Siehe S.15, 4.6. Abmelderoutine)	26
5.1.5. Bezugspersonen	26
5.1.6. Administrative Arbeit	27
5.2. Erziehungspartnerschaften	27

5.2.1.	Kooperation mit den Eltern/Erziehungsberechtigte	27
5.2.2.	Ansprechpartner (S.14, 4.3. Ansprechpartner und Erreichbarkeit)	28
5.2.3.	Erreichbarkeit (S.14, 4.3. Ansprechpartner und Erreichbarkeit)	28
5.2.4.	Einschreibung SEA.....	28
5.2.5.	Tag der offenen Tür	28
5.2.6.	Eingewöhnungsphase	29
5.2.7.	Erster Informationsabend	29
5.2.8.	Tür-und Angelgespräche.....	29
5.2.9.	Gespräche über den Entwicklungsstand des Kindes („Bilan“)	30
5.2.10.	Gemeinsame Feste	30
5.2.11.	Konzeptbüchlein für Eltern.....	30
5.2.12.	Gemeinsame Elternecke.....	30
5.3.	Kooperation mit externen Bildungspartnern und Institutionen.....	31
6.	BILDUNG IN FUNKTIONSATELIERS.....	32
6.1.	Aufteilung der Räume (Siehe S.13, 4.2. Vorstellung und Beschreibung der	35
6.2.	Rolle des Begleiters in den Ateliers (Siehe S.8-11, 3. Rolle des Begleiters).....	36
6.3.	Die Ateliers.....	36
7.	DOKUMENTATION: UNSER PORTFOLIOKONZEPT	54
7.1.	Theoretischer Teil der Portfolioarbeit	54
7.1.1.	Definition Portfolio	54
7.1.2.	Weshalb ist für uns die Portfolioarbeit wichtig?	54
7.1.3.	Das Kind und sein Portfolio	55
7.1.4.	Eltern und das Portfolio.....	55
7.2.	Das Portfolio im Haus von de Kanner	56
7.2.1.	Portfolio-Prozess.....	56
7.2.2.	Inhalt des Portfolios.....	58
7.2.3.	Dialogisches Portfolio	59
a.	Freie Beobachtung.....	59
b.	Rolle und Haltung der pädagogischen Fachkraft.....	60
c.	Portfolioarbeit ist Bildungs- und Erinnerungsarbeit	60
d.	Portfolioraum (Siehe S. 50, 6.4. Ateliers, Portfolioraum).....	61
e.	Regeln.....	61
f.	Bildungswerte im Umgang mit dem Portfolio	62
g.	Inhaltliche und formale Strukturierung des Portfolios	62
8.	EVALUATION UND AUSBLICK	63
9.	LITERATURVERZEICHNIS	64

Einleitung

In der Gemeinde Sandweiler sind Schule und SEA („service d'éducation et d'accueil“, früher: Maison Relais) unter einem Dach vereint um Kinder zwischen 3 - 6 Jahren ein lehrreiches Miteinander zu ermöglichen.

Mit dem Bau des neuen Schulkomplexes sind alle Voraussetzungen geschaffen, um eine optimale schulische und außerschulische Betreuung für die Kinder des Précoce und Cycle 1 zu garantieren. Das Gebäude beherbergt multiple Funktionsateliers, die eine ganzheitliche Förderung des Kindes ermöglichen.

Lehrer und Erzieher haben sich dazu entschlossen ein Team zu bilden und alle Funktionsateliers gemeinsam zu nutzen. So wurde ein einheitliches Konzept erarbeitet mit dem Ziel das Kind in den Mittelpunkt zu stellen. Dies spiegelt sich in dem von uns gemeinsam ausgesuchten Namen „Haus vun de Kanner“ (HvdK) wieder. Unsere Zusammenarbeit ist das Ergebnis vieler Fortbildungen an denen wir, unter der Leitung von der Diplompsychologin, Trainerin und Projektcoach Anja Hartmann (www.ah-oi.de), teilgenommen haben.

In unserer Gesellschaft haben immer mehr Eltern den Wunsch und das Bedürfnis berufstätig zu sein und dies unabhängig von Geschlecht, Familie, Ausbildung und Nationalität. Die Gründe hierfür sind vielfältig ebenso wie die Form der Arbeitszeiteinteilung. Das HvdK bietet den optimalen Betreuungsrahmen, damit Eltern selbst entscheiden können in welcher Form sie Familie und Beruf in Einklang bringen.

1. KOOPERATION ZWISCHEN SCHULE UND SEA

1.1. Vision

Unter Beachtung des „Plan d'études“ (formale Bildung, Schule) und des Bildungsrahmenplans (non-formale Bildung, SEA), werden in den verschiedenen Funktionsateliers abwechslungsreiche Lernsituationen angeboten, die die Kinder anregen und ihnen Freude am Lernen vermitteln.

Kinder haben von Anfang an eine eigene Persönlichkeit und sind damit menschlich und sozial kompetente Partner ihrer Eltern und Begleiter (Jesper Juul, 2008). Die Funktionsateliers erlauben es dem Kind unabhängig zu sein, eigene Erfahrungen zu sammeln und geben ihm die Möglichkeit des Experimentierens, des Scheiterns und des Ausprobierens.

Dieses „Learning by doing“ stärkt ihr Selbstgefühl (Wissen und Erleben, wer sie sind) und gibt ihnen das nötige Selbstvertrauen (das was sie können).

In enger Zusammenarbeit aller Beteiligten wurde eine Vision erarbeitet, welche bereits in Schule und SEA durch das HvdK umgesetzt wird:

„An onsem Haus vun de Kanner wuesse mir gemeinsam a Gebuergenheet, mat Freed a Vertrauen duerch onendlech Vielfalt zesummen.“

1.2. Ziel

Das Ziel dieser Vision ist es das Kind mit seinen Bedürfnissen und Kompetenzen in den Mittelpunkt zu stellen und ihm den nötigen Freiraum zu geben sich aktiv am Lernprozess zu beteiligen. Lehrer sowie Erzieher werden zu „Begleitern“, welche die Kinder individuell in multiplen Lernsituationen beobachten, unterstützen und fördern. Dieses Konzept ermöglicht ein Verschmelzen von formaler und non-formaler Bildung. So können sich die Kinder in einem Klima der Ruhe und Geborgenheit frei entfalten.

Ziel eines jeden Begleiters ist es außerdem das Kind nicht nur durch die Pädagogenbrille (Sicht eines Pädagogen auf die Kinder) zu sehen, sondern jeder muss versuchen sich in das Kind hineinzusetzen und somit die Kinderbrille anzunehmen. Dieser Perspektivenwechsel erlaubt es, die eigenen Handlungen zu reflektieren und sich besser an die Bedürfnisse der Kinder anzupassen. Diese Vorgehensweise ist auch im Umgang mit den Eltern der Kinder wichtig, der Begleiter öffnet sich für deren Sichtweise (Elternbrille). *(Siehe S.8, 3. Rolle des Begleiters)*

2. UNSER BILD VOM KIND

2.1. Das kompetente Kind

Kinder sind von Natur aus kompetente Wesen, die durch die Interaktion mit ihrem Umfeld eigenständig lernen.

„Hilf mir, es selbst zu tun.“

(Klein-Landeck, Pütz, 2011, S.125)

2.2. Beschreibung

Die Kinder werden als Persönlichkeiten gesehen, die wir durch unsere Arbeit zu Autonomie, Aktivität und Kompetenz auf intellektueller, sozialer und gefühlsbetonter Ebene fördern. Sie sind selbstständige, selbsttätige und neugierige Forscher, die ihre Umwelt respektvoll entdecken. Sie sind interessiert an Neuem, sind kommunikativ und beziehungsfähig. Kinder sind kreative Gestalter ihrer Umwelt und ihrer eigenen Freizeit. Sie bestimmen selbst, was sie tun wollen. Kinder lernen am Modell. Sie lernen in Gruppen, in der Zusammenarbeit von Groß und Klein, an Kompetenzen und Fähigkeiten anderer, interaktiv.

Durch Rituale, Wiederholung, „learning by doing“ und dem „Hilf mir es selbst zu tun“ lernt das Kind ressourcen- bzw. kompetenzorientiert.

Der Weg ist das Ziel und das Produkt (lediglich) das Ergebnis des Entwicklungsprozesses.

Der Blick durch die Kinderbrille (aus dem Blickwinkel der Kinder gesehen) ermöglicht es uns, die aktuellen, individuellen Bedürfnisse der Kinder zu erkennen und dementsprechend zu handeln.

Daher sind folgende Ziele aus der Sicht des Kindes formuliert.

2.3. Baum der Wahrnehmungsentwicklung nach Ayres Anne Jean

Beim Anbieten der verschiedenen Lernsituationen richten wir uns nach dem Konzept des Sinnesentwicklungsbaums nach A. Jean Ayres.

Kinder brauchen Bewegung und Sinneswahrnehmungen, um ihren Körper kennenzulernen. Dies gibt den Kindern eine unerlässliche Basis für ihre Gesamtentwicklung. Deshalb sind die Lernangebote so ausgerichtet, dass alle Wahrnehmungsorgane der Kinder gleichmäßig angesprochen werden und Bewegungsmöglichkeiten garantiert sind.

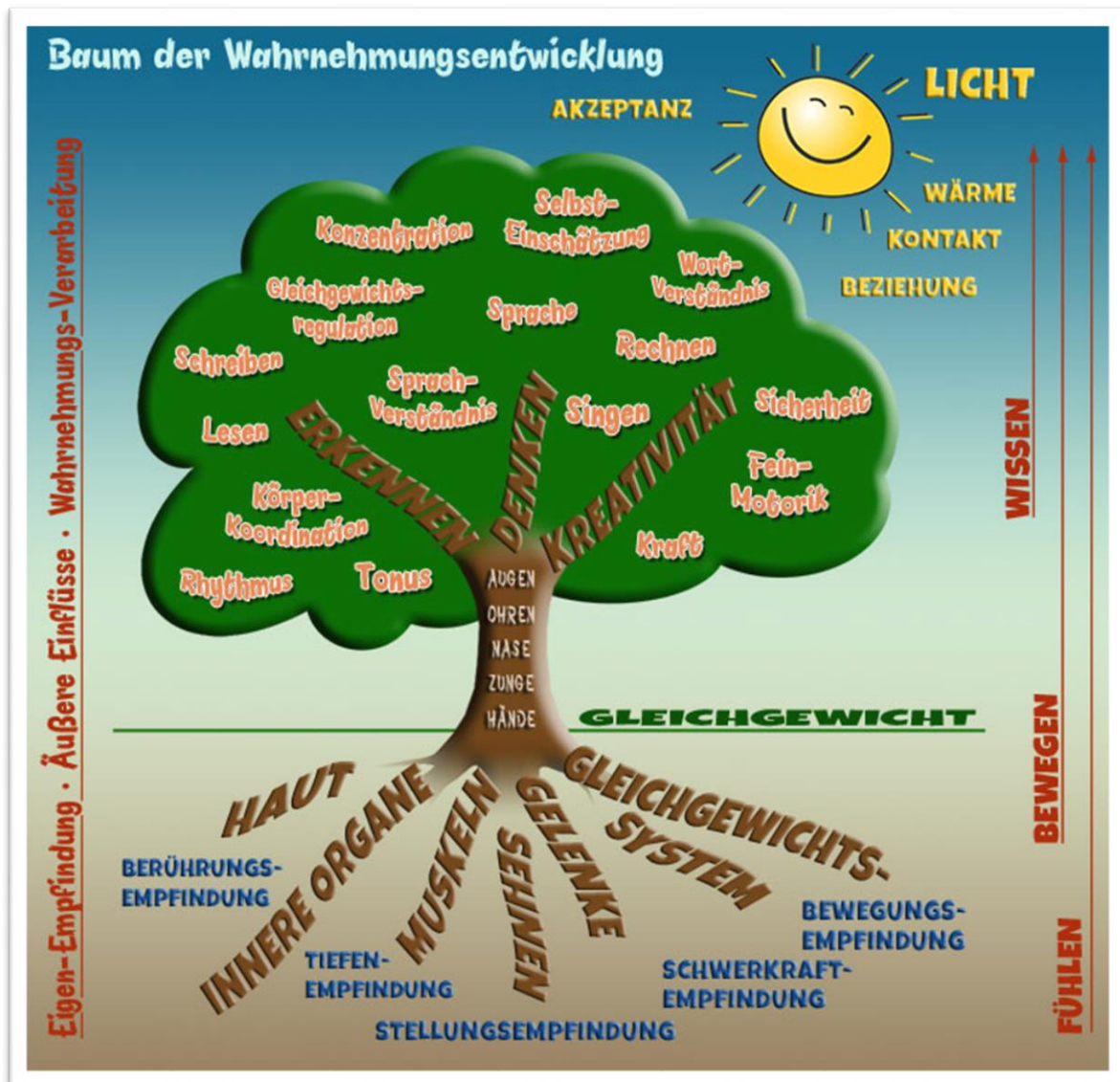


Abbildung: www.ergotherapie-rahmann.de

2.4. Ziele (aus der Sicht des Kindes)

- Ich bin neugierig, probiere vieles aus und lerne immer dazu.
- Wenn ich mich sicher- und wohlfühle, kann ich viel allein machen wie ich es möchte und wann es mir gefällt.
- Ich bin gern mit Anderen zusammen, doch manchmal will ich allein sein.
- Ich zeige immer, wie ich mich fühle und möchte so angenommen werden, wie ich bin.
- Ich kann ganz allein mit Anderen streiten und mich wieder vertragen.
- Ich möchte gefragt werden, ob ich Unterstützung brauche.

2.5. Die Rechte der Kinder

Jeder Mensch, auch Kinder, haben Rechte und Pflichten.

Als Mitglied der Vereinten Nationen hat Luxemburg 1989 die Internationale Konvention über die Rechte des Kindes unterzeichnet. Hier wurden u.a. folgende Rechte festgelegt

- Kinder haben ein Recht auf Meinungsfreiheit und freie Meinungsäußerung
- Kinder haben ein Recht auf Schutz vor Misshandlungen und gewaltfreier Erziehung
- Kinder haben das Recht auf Chancengleichheit. Alle Kinder sind gleich.
- Kinder haben das Recht auf Bildung.
- Kinder haben das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung.
- Kinder haben das Recht sich zu informieren, sich mitzuteilen, gehört zu werden und sich zu versammeln.
- Kinder haben Recht auf Betreuung bei Behinderung.
- Kinder haben ein Recht auf Gesundheit.

Jedes Kind hat das Recht, seine Gedanken frei zu äußern. Ihre Meinung soll bei allen Dingen, die sie selbst betreffen, beachtet werden.

(vgl.: <http://www.luxembourg.public.lu/de/vivre/famille/enfants-jeunes/droits-de-lenfant/index.html> und <https://www.unicef.lu/kinderrechte/>)

Diese Kinderrechte gelten selbstverständlich auch im HvdK und werden von uns eingehalten und beachtet.

3. ROLLE DES BEGLEITERS

Jeder Mensch hat Fähigkeiten, Kompetenzen und Bedürfnisse.

Wir erkennen die Kompetenzen und Fertigkeiten unserer Teammitglieder, aber auch unsere eigenen. Wir sind uns dieser bewusst, wir akzeptieren sie und setzen sie sinnvoll ein.

Wir sind Vorbild für die Kinder, indem wir eine gute Zusammenarbeit pflegen und uns durch unsere unterschiedlichen Ausbildungen ergänzen.

Durch die Reflexion über die Interaktion mit den Kindern entwickeln wir ständig unsere Kompetenzen und Fähigkeiten weiter.

3.1. Beschreibung

Durch gezielte Beobachtung mit Hilfe der Pädagogenbrille, bestehend aus der Kinderbrille, der Elternbrille und der Wohlfühlbrille, schaffen wir die nötigen Voraussetzungen, um den individuellen Entwicklungsprozess aller Kinder zu begleiten, zu unterstützen und zu dokumentieren.

Durch die Funktionsateliers unterstützen wir die natürliche Bereitschaft der Kinder zu lernen. Die abwechslungsreichen Angebote richten sich jeweils nach den Angaben des Bildungsrahmenplans und des Plan d'Etudes.

Da Schule und SEA eltern-ergänzend arbeiten, ist eine vertrauensvolle Kommunikation und Zusammenarbeit unerlässlich. Daher sind wir offen und neutral gegenüber allen.

3.2. Ziele und Aufgaben

Wir begleiten und unterstützen Kinder in ihren Lernprozessen mit Blick durch Pädagogen- und Kinderbrille.

- Wir unterstützen die Kinder dabei ihre Fähigkeiten, Kompetenzen und Bedürfnisse in Einklang zu bringen.
- Wir gestalten aufgrund unserer Beobachtungen die Lernsituationen in den Funktionsateliers, mit Blick auf den Wahrnehmungsentwicklungsbaum, immer wieder neu und geben so den Kindern Raum ihre eigenen Erfahrungen zu machen.
- Wir begleiten unentschlossene Kinder bei der Wahl ihrer Aktivität und fördern jedes Kind in seinem individuellen Lernprozess.
- Wir schaffen ideale Voraussetzungen für alle Kinder indem wir Inklusion auf natürliche Art leben.

Wir unterstützen uns in gegenseitigem Respekt als Team und lernen sowohl mit- als voneinander.

- Ich ständiger Reflexion über unser Handeln, sind wir selbstkritisch und bleiben flexibel.
- Wir akzeptieren, dass wir verschiedenartige Fertigkeiten und Kompetenzen haben und setzen sie sinnvoll ein.
- Unser respektvoller Umgang mit allen Teammitgliedern dient den Kindern als Modell.
- Wir sind uns unserer fachlichen Grenzen bewusst und holen uns, wenn nötig, Hilfe beim Experten.
- Wir pflegen eine offene, respektvolle Kommunikation.

Durch gemeinsame, wertschätzende Beobachtung des Entstehungs (Lern)-prozess dokumentieren wir die Entwicklungs- und Lernprozesse der Kinder.

„Der Weg ist das Ziel“

(Zitat: Konfuzius)

Wir erkennen, respektieren und unterstützen die Eigenartigkeit eines jeden Kindes

- Wir beobachten und achten die individuellen Bedürfnisse der Kinder und unterstützen sie beim Sichbewusstwerden eben dieser.
- Wir akzeptieren die Wahl der Aktivitäten der Kinder in den jeweiligen Funktionsateliers.
- Wir unterstützen die Kinder in ihrer Genderneutralität.

PLAN D'ÉTUDES		BILDUNGS- RAHMENPLAN	
PRÉCOCE	CYCLE 1.1 & 1.2	MAISON RELAIS	
Das logische und mathematische Denken, die Mathematik	<ul style="list-style-type: none"> • Formen • <u>Zahlen</u> • Raumorientierung • <u>Operationen</u> • Größen & Volumen 	<ul style="list-style-type: none"> • Mathematik 	Naturwissenschaft & Technik
Entdeckung der Welt mit allen Sinnen, Begegnung mit Wissenschaften, Natur- und Humanwissenschaften	Darstellen, mitteilen, austauschen von: <ul style="list-style-type: none"> • Pflanzen & Tiere & Lebensraum • Geschichte • Zusammenhänge erkennen • Experimentieren 	<ul style="list-style-type: none"> • Natur & Ökologie • Technik 	Naturwissenschaft & Technik
Psychomotorik, körperliche Ausdrucksfähigkeit, Sport und Gesundheit	<ul style="list-style-type: none"> • Feinmotorik & Grobmotorik • Körperschema • Regeln & Grenzen kennenlernen • Reaktionen vom Körper kennenlernen • Hygiene 	<ul style="list-style-type: none"> • Bewegung & Spiel & Sport • Gesundheit & Wohlbefinden • <u>Ernährungs- und Esskultur</u> 	Bewegung & Körperbewusstsein & Gesundheit
Künstlerischer Ausdruck, Begegnung mit Ästhetik und Kultur auf dem Gebiet der bildenden Kunst und Musik	<ul style="list-style-type: none"> • Freies Malen & Basteln • Verschiedene Techniken • Kunst kennenlernen • Musik → singen, tanzen, hören 	<ul style="list-style-type: none"> • Kreativität & Ästhetik • Kreative Ausdruckformen • Bildnerisches & plastisches Gestalten • Musik & Tanz & Rhythmus • Darstellendes Spiel 	Kreativität & Kunst & Ästhetik
Leben in der Gemeinschaft und Werteentwicklung, Moral- und Sozialerziehung	<ul style="list-style-type: none"> • Werte & Gefühle • Regeln • Sich seinen Handlungen bewusst werden 	<ul style="list-style-type: none"> • Emotionalität & Interaktionen • <u>Sexualität</u> • Konstruktive Konfliktkultur 	Emotionen & Sozialbeziehungen
		<ul style="list-style-type: none"> • Werte & Normen • Partizipation & Demokratie 	Werteorientierung & Partizipation & Demokratie
Das Gemeinschaftsleben und die Werte, der Religionsunterricht			
Die Sprache, die luxemburgische Sprache und die Begegnung mit Sprachen	<ul style="list-style-type: none"> • Luxemburgisch verstehen & reden • <u>Erste Vorstellung vom Französischen</u> • <u>Reimen & Silbentrennung</u> • Non-verbale Kommunikation verstehen & anwenden • Mehrsprachigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Sprache & Kommunikation • Mehrsprachigkeit • Literacy, Lesen & Schreiben • <u>Digitale Medien</u> 	Sprache & Kommunikation & Medien
Die Alphabetisierung und die deutsche Sprache			
Die französische Sprache			
Keine konkreten Ziele festgelegt			= Handlungsfelder

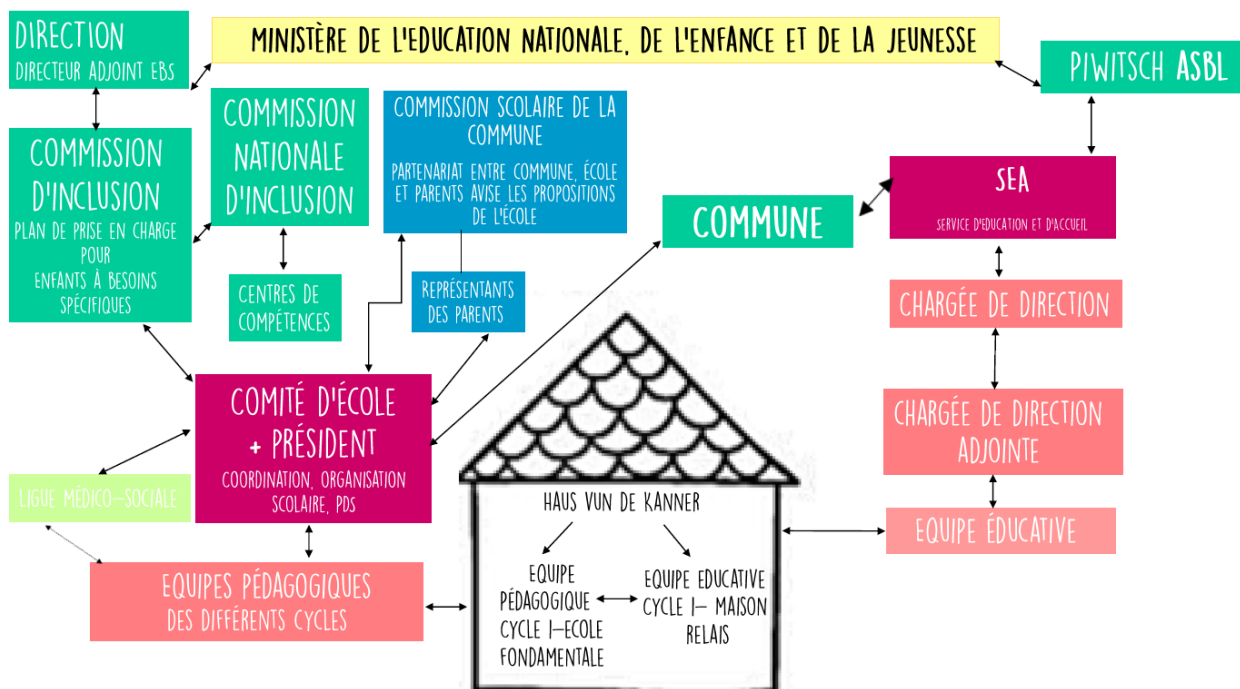
4. ORGANISATION

Eine strukturierte Organisation trägt dazu bei:

- dass der Tagesablauf für die Kinder klar und übersichtlich gestaltet ist,
- dass die Begleiter genau darüber informiert sind, welche Kinder anwesend oder aber abgemeldet sind,
- dass die Eltern den Tagesablauf ihres Kindes kennen und genau wissen, wann sie sich an welchen Ansprechpartner wenden müssen.

4.1. Organigramm vom „Haus vun de Kanner“

Formale und non-formale Bildung unter einem Dach.



4.2. Vorstellung und Beschreibung der Einrichtung und der Umgebung

Das „Haus vun de Kanner“ befindet sich inmitten eines Wohngebiets. Auf dem Grundstück befinden sich auch ein Spielplatz, sowie ein Freispielgelände.

In unmittelbarer Nähe befinden sich das Jugendhaus und der Wald.



Das Gebäude besteht aus 2 Ebenen:

- **Auf dem Erdgeschoss befinden sich:**
 - o der Haupteingang mit der Elternecke,
 - o die Rezeption,
 - o das Büro der Leitung der SEA,
 - o die Kindergarderobe,
 - o das Restaurant mit angrenzender Küche,
 - o das Schlaf-, das Portfolio- & das Kleinkonstruktionsatelier,
 - o die Bewegungsbaustelle,
 - o die Turnhalle

- **Auf der ersten Etage befinden sich:**
 - o das Personalbüro (mit einem großen Versammlungstisch),
 - o die Mediathek,
 - o das Kreativatelier,
 - o der Ruheraum,
 - o das Bauatelier,
 - o das Natur-Technik-Werken Atelier,
 - o das Musik-Tanz Atelier,
 - o das Feinmotorik-Sensorik Atelier,
 - o das Malatelier,
 - o das Theater-Rollenspiel Atelier
 - o das Zahlen-Buchstaben- Gesellschaftsspiele Atelier.

Das Gebäude wurde barrierefrei eingerichtet und es befinden sich auf jedem Stockwerk sanitäre Einrichtungen.

4.3. Ansprechpartner und Erreichbarkeit (S. 27, 5.2.2. Ansprechpartner, 5.2.3. Erreichbarkeit)

Das „Haus vun de Kanner“ befindet sich auf dem Gelände „an de Jeechtstécker“:

3, rue Nicolas Welter L-5256 Sandweiler
--

Um die Erreichbarkeit (Schule und SEA) zu garantieren hat das HvdK eine eigene E-Mail-Adresse, die für An- und Abmeldungen, sowie alle wichtigen Informationen genutzt wird:

hausvundekanner@sandweiler.lu

Weitere Kontaktmöglichkeiten erhalten die Eltern zu Beginn jedes Schuljahres mittels einer kleinen Broschüre.

4.4. Regelung im Krankheitsfall

Ist ein Kind krank, so ist es zu Hause am besten aufgehoben.

Damit wir Bescheid wissen, müssen uns die Abwesenheiten der Kinder mitgeteilt werden. Die Erreichbarkeit des pädagogischen Teams ist durch die E-Mailadresse vom HvdK garantiert:
hausvundekanner@sandweiler.lu

Ein ärztliches Attest ist erst ab dem dritten Tag Abwesenheit notwendig. Vorher genügt, laut der Gesetzgebung, eine schriftliche Entschuldigung der Eltern.

Wird ein Kind während seines Aufenthalts in der Einrichtung krank, so werden die Eltern umgehend informiert. Bei Fieber erfolgt dies ab einer Temperatur ab 38,5°. Die Eltern sind gebeten, ihr Kind schnellstmöglich abzuholen.

Steigt das Fieber kontinuierlich auf 39,5 oder höher, und die Eltern sind eine Stunde nach dem Telefonat noch nicht erschienen, so haben wir das Recht einen Krankenwagen zu rufen. Medikamente werden von uns nur dann verabreicht, wenn eine Kopie der ärztlichen Anordnung vorliegt und die Medikamente klar und deutlich mit dem Namen des Kindes, der Dosis und der Häufigkeit der Einnahme beschriftet sind.

Abwesenheiten aus gesundheitlichen Gründen werden bei der Abrechnung der SEA berücksichtigt.

4.5. Morgendliche Anmelderoutine im HvdK

Die Kinder betreten das Gebäude im Beisein ihrer Eltern.

Im Eingangsbereich hängt eine große Tafel mit der Aufschrift: **„Belegung der Funktionsräume: WER? ist WO?“**

Gut übersichtlich verteilt, findet man auf diesem Schild die 15 Logos der jeweiligen Funktionsateliers. Jeder Begleiter, der einen Raum belegt, heftet sein Foto zu dem dazugehörigen Logo. So erkennt man auf einen Blick WER? WANN? WO? ist. Jedes Mal wenn das Funktionsatelier gewechselt wird, muss auch die Tafel aktualisiert werden.

Dann begibt sich jedes Kind zu der ihm zugeordneten Garderobe. Jacke und Schuhe werden aus- beziehungsweise Pantoffeln angezogen. Danach geht das Kind, in Begleitung seiner Eltern, zum Funktionsatelier seiner Bezugslehrerin um „Hallo“ zu sagen und sich noch einmal offiziell anzumelden. Es verabschiedet sich von seinen Eltern und ist jetzt fürs Freispiel bereit.

Um sicher zu stellen, welches Kind präsent und welches abgemeldet ist, hat die Gemeinde allen Begleitern ein technisches System zur Verfügung gestellt, in dem die Präsenzen und Abwesenheiten eingetragen werden können und für alle Begleiter sichtbar ist.

4.6. Abmelderoutine im HvdK

- Kinder die in Schule und SEA angemeldet sind, werden mit Hilfe der Übergangphasen (Transition) optimal betreut. Während dieser Zeit sind alle Begleiter aus Schule und SEA parallel präsent. *(Siehe S.25, 5.1.4. Übergangphasen)*
- Kinder die die Mittagsstunde nicht in der SEA verbringen, erwarten ihre Eltern um 12.00 Uhr im Eingangsbereich des Hauses. Um die Wartezeit zu verkürzen, liegen für die Kinder Bücher bereit. Das Gleiche gilt für die Schulnachmittage (d.h. für Kinder die nach

Schulschluss nicht mehr in der SEA verbleiben): um 15.45 Uhr sind die Kinder zum Abholen bereit.

- Kinder die nach Schulschluss in der SEA verbleiben, werden je nach Einschreibung von ihren Eltern im Laufe des Nachmittags abgeholt. Dabei ist die erste Anlaufstelle der Eltern die Tafel „WER? ist WO?“ im Eingangsbereich. Die Eltern sehen welche Funktionsräume zum freien Spiel genutzt werden und können ihr/ihre Kind/er dort abholen.

4.7. Stundenplan

Im HvdK werden Kinder im Alter zwischen 3 und 6 Jahren betreut. Während den Schulzeiten sind die Kinder teilweise in ihre Klassen eingeteilt. Dies ermöglicht eine gezielte schulische Kompetenzförderung gemäß des „Plan d'études“.

Während der restlichen Zeit wird bewusst auf eine strikte Gruppeneinteilung verzichtet, da alle Kinder in einer Gemeinschaft zusammenleben. Dies ermöglicht eine ganzheitliche Betreuung in der Respekt und Wertschätzung unabhängig von Alter, Nationalität oder Religion gelebt wird.

Auf der folgenden Seite befindet sich eine Grafik des Stundenplans.

	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
7:30 - 8:15	Accueil	Accueil	Accueil	Accueil	Accueil
8:15 - 10:00	Frühstück / Funktionsateliers	Frühstück / Funktionsateliers	Frühstück / Funktionsateliers	Frühstück / Funktions-ateliers	Frühstück / Funktions-ateliers
10:00	Aufräumen	Aufräumen	Aufräumen	Aufräumen	Aufräumen
10:15 - 11:15	Klasse	Klasse	Klasse	Klasse	Klasse
11:15 - 11:45	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
11:45 - 12:00	Übergangsphase	Übergangsphase	Übergangsphase	Übergangsphase	Übergangsphase
12:00 - 13:45	Restaurant / Funktionsateliers	Funktionsateliers	Restaurant / Funktionsateliers	Funktions-ateliers	Restaurant / Funktions-ateliers
13:30 - 13:45	Übergangsphase		Übergangsphase		Übergangsphase
13:45 - 15:15	Funktionsateliers + Aktivitäten oder Klasse		Funktionsateliers + Aktivitäten oder Klasse		Funktions-ateliers + Aktivitäten oder Klasse
15:15 - 15:45	Pause		Pause		Pause
15:30 - 15:45	Übergangsphase		Übergangsphase		Übergangsphase
15:45 - 18:30	Funktionsateliers		Funktionsateliers		Funktions-ateliers

4.7.1. Tagesablauf im HvdK

Morgens findet ab 7.30 Uhr eine Aufsicht („Accueil“) statt, die von den Begleitern des Précoce gewährleistet wird.

Die offizielle Schulzeit beginnt um 8.15 Uhr: mehrere Funktionsateliers werden zum „Freien Spiel“ eröffnet.

Zeitgleich macht auch das Restaurant seine Türen auf. Die Kinder können sich, nach Lust und Laune, am Frühstücksbüffet bedienen. Die Eltern zahlen dem Lehrpersonal einen monatlichen Beitrag fürs Morgenbüffet. Das Frühstück besteht aus regionalen Produkten, die vom Koch eingekauft werden. Wöchentlich wird ein Frühstücksplan erstellt um eine gesunde und abwechslungsreiche Mahlzeit zu garantieren.

Nach dem morgendlichen Freispiel (8.15 Uhr-9.45 Uhr) in den von den Kindern frei wählbaren Ateliers, gibt es kurz vor 10.00 Uhr eine Aufräumzeit, die mit einem Gong eingeleitet wird. Anschließend gehen die Kinder in ihre Gruppe zu ihrem Gruppenbegleiter in das Funktionsatelier zurück, was ihnen diese Woche zugeteilt ist. Dort findet eine gemeinsame Gesprächsrunde statt, und anschließend einige raumbezogene, vom Begleiter geleitete Aktivitäten für die Gruppe, bevor es in die gemeinsame Pause geht.

Gegen 11.15 Uhr können die Kinder sich auf dem Außengelände austoben.

Ab 11.45 Uhr findet die **Übergangsphase** (Siehe auch S.25, 5.1.4. Übergangsphasen) im Gebäude statt und die Begleiter stoßen dazu. Das Restaurant und mehrere Funktionsateliers werden geöffnet.

Das Restaurant ist von 12.00 bis 13.45 Uhr für das Mittagessen geöffnet. Feste Essenszeiten gibt es nicht, die Kinder, die bis 13.15 Uhr nicht im Speisesaal waren, werden daran erinnert, sich ins Restaurant zu begeben, denn die Küche schließt um 13h45.

Die Kinder haben die freie Wahl wie lange sie in dem gewählten Funktionsatelier bleiben möchten.

Montags, Mittwochs und Freitags beginnt die Übergangsphase um 15h30. Die Begleiter der SEA tauschen sich mit den Begleitern aus der Schule über den Nachmittag aus. Dadurch wird gewährleistet, dass das Wohl des Kindes jederzeit im Vordergrund steht. Außerdem wird sichergestellt, dass die Begleiter aus der SEA immer auf dem aktuellen Stand sind. Im Anschluss werden diverse Funktionsateliers geöffnet.

Am Dienstag und Donnerstag können die Kinder den ganzen Nachmittag über zwischen den verschiedenen Funktionsateliers wählen.

Täglich wird zwischen 16.15 Uhr und 17.15 Uhr eine Zwischenmahlzeit angeboten.

Ab 17.45 Uhr schließen die Funktionsateliers. Kurz vorher fordern wir die Kinder zum Räumen auf, jedoch gibt es kein bestimmtes Ritual dazu. Anschließend versammeln sich die Kinder und

der Begleiter im Eingangsbereich. Ab 18.00 Uhr werden die Kinder hier von einem täglich abwechselnden Begleiter betreut.

4.7.2. Stundenplan der SEA während der Schulzeit (Siehe S.18, 4.7.1. Tagesablauf im HvdK)

	MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
7:30 – 8:15	Accueil	Accueil	Accueil	Accueil	Accueil
8:15 – 12:00	Schoul	Schoul	Schoul	Schoul	Schoul
12:00 – 13:45	SEA	SEA	SEA	SEA	SEA
13:45 – 15:45	Schoul		Schoul		Schoul
15:45 – 18:30	SEA		SEA		SEA

Die ersten Begleiter der SEA beginnen um 10.00 Uhr mit ihrer administrativen Arbeit. Die täglichen Anwesenheitslisten der Kinder werden aktualisiert und sämtliche Vorbereitungen werden getroffen.

Täglich können die in der SEA angemeldeten Kinder im Restaurant zu Mittag essen.

Am Dienstag und Donnerstag können die Kinder den ganzen Nachmittag über zwischen den verschiedenen Funktionsateliers wählen. Kinder, die an außerschulischen Aktivitäten auf dem Gelände des HvdK teilnehmen, werden zu den Kursen begleitet.

Dienstags und Donnerstags können sie zwischen 13.50-14.10, um 15.50-16.10, um 16.50-17.10, um 17.50-18.30 abgeholt werden.

Montags-, Mittwochs- und Freitagsnachmittags verweilen die Kinder nach Schulschluss in der SEA. Diverse Funktionsateliers werden eröffnet.

Täglich wird zwischen 16.15 Uhr und 17.15 Uhr eine Zwischenmahlzeit angeboten.

Montags, Mittwochs und Freitags sind die Abholzeiten folgende: 16.50-17.10, 17.50-18.30 Uhr. Ab 17.45 Uhr schließen die Funktionsateliers. Die Kinder und der Begleiter versammeln sich im Eingangsbereich. Ab 18.00 Uhr werden die Kinder hier von einem täglich abwechselnden Begleiter betreut.

Um 18.30 Uhr schließt die SEA.

4.7.3. Ferienregelungen der SEA

An Feiertagen und Wochenenden bleibt die SEA geschlossen, außerdem auch am letzten Tag der Sommerferien und an den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr. Weitere Tage, an denen die SEA geschlossen hat, werden den Eltern separat mitgeteilt. Allgemein gilt, dass die SEA ihre Türen niemals während der Schulzeit schließt. Auf Brückentage wird nur dann zurückgegriffen, wenn diese in den Schulferien liegen.

Während den Schulferien muss der Tagesablauf der veränderten Situation angepasst werden. Geöffnet wird in dieser Zeit morgens um 7.30 Uhr. Bis 8.00 Uhr bleiben die anwesenden Kinder mit einem Begleiter im Eingangsbereich. Von 8.00 bis 18.00 Uhr können die Kinder zwischen mindestens 2 Angeboten auswählen. Da die Begleiter in den Schulferien nur begrenzt anwesend sind, können nur ausgewählte Funktionsateliers geöffnet werden. Des Weiteren werden in dieser Zeit auch öfter Ausflüge unternommen. Auch hier haben die Kinder die Wahl, ob sie an diesem Ausflug teilnehmen oder lieber in der Einrichtung verbleiben.

Ein Frühstücksbüffet wird morgens zwischen 9.00 und 10.00 Uhr angeboten, ein Mittagsbüffet zwischen 12.00 und 13.45 Uhr und eine Zwischenmahlzeit von 16.15 bis 17.15 Uhr.

Ab 18.00 Uhr versammeln sich wieder alle anwesenden Kinder mit einem Begleiter im Eingangsbereich, bevor um 18.30 Uhr die Türen der SEA wieder schließen.

Die Bring- und Abholzeiten sind so geregelt, dass der Ablauf der SEA nur begrenzt gestört wird. Die Abrechnung richtet sich nach den bei der Anmeldung angegebenen Zeiten, aber auch nach Bring- und Abholzeiten. Wollen die Eltern ihre Kinder außerhalb dieser Zeiten abholen, so übernehmen wir keine Verantwortung, falls sie noch nicht gegessen haben oder die Kinder mit einem Begleiter außer Haus sind.

In den Schulferien müssen die Kinder, die schon für morgens angemeldet sind, bis spätestens 9.00 Uhr ankommen. Kinder, die erst zur Mittagszeit angemeldet sind, oder nachmittags, müssen um 12.00 resp. 14.00 Uhr da sein.

Die Eltern können ihre Kinder dann um 12.00, 14.00, 16.00, 17.00, 18.00 oder spätestens 18.30 Uhr wieder abholen. Auch hier gilt, wir übernehmen die Verantwortung nur innerhalb der Öffnungszeiten der SEA.

4.8. Informationen zu den Mahlzeiten

Sämtliche Mahlzeiten werden in unserem Restaurant eingenommen. Die Anzahl der Sitze an den Tischen variiert zwischen 2 und 10.

Das Essen wird in Form eines Büffets angeboten, wobei die Kinder freie Wahl bei der Auswahl der angebotenen Speisen haben. Täglich werden 2 Hauptgerichte angeboten, davon eines vegetarisch. Hinzu kommen eine Beilage und verschiedene Salate. Die Speisen werden mit Bildern der Zutaten gekennzeichnet, so dass die Kinder wissen, was sie beinhalten.

Lebensmittelallergien und -unverträglichkeiten werden berücksichtigt, falls eine ärztliche Bescheinigung vorliegt. In diesen Fällen kann es auch mal vorkommen, dass für das betroffene Kind separat gekocht wird.

Religiöse oder moralische Ansichten über das Essverhalten werden dadurch nicht speziell berücksichtigt, da das Büffet täglich Alternativen bietet, die jedem entgegenkommen.

Des Weiteren gibt es ein Nachtischbüffet, bei dem die Kinder täglich die Wahl zwischen verschiedenen Sorten Obst haben und abwechselnd auch mal Kuchen, Pudding, Eis, etc. angeboten bekommen.

Der Speiseplan ist abwechslungsreich und wird wöchentlich von unserem Koch zusammengestellt. Die Kinder haben allerdings auch die Möglichkeit, uns ihr „Kinder-Wunsch-Menü“ vorzuschlagen. Der Koch bemüht sich hier stets, den Wünschen so gut es geht, nachzukommen.

Bei der Herkunft der Speisen wird Wert daraufgelegt, dass es sich um regionale Produkte handelt. Es werden so oft wie möglich Bio Produkte verwendet.

Damit sowohl Kinder als auch Eltern stets informiert sind, was heute auf dem Speiseplan steht, ist dieser jedem zugänglich. Ein Speiseplan hängt für jeden sichtbar neben der Eingangstür, ein weiterer hängt im Eingang des Speisesaals (Darstellung anhand von Bildern der Speisen) und online ist er im Internet auf unserer Webseite aufrufbar.






Auch bei der Mittagstischgestaltung legen wir großen Wert auf die aktive Beteiligung der Kinder. Sie haben freie Wahl, wo und bei wem sie beim Essen Platz nehmen möchten. Sie dürfen sich am Büffet selbst bedienen und ihren Platz mit Becher und Besteck eindecken. Was und wieviel sich die Kinder auf den Teller nehmen, ist ihre Entscheidung und wird von uns in keinsten Weise bewertet. Getränke dürfen sie sich selbst nehmen und auch das Abräumen und Säubern des Tisches übernehmen die Kinder selbst.

Die Zeit, die ein Kind beim Essen verbringt, bestimmt es selbst.

Beteiligung beinhaltet bei den Mahlzeiten, dass die Kinder sich unterhalten, sich gegenseitig helfen und respektieren. Das Essen soll nicht nur als reine Nahrungsaufnahme gesehen werden. Essen soll ein positives Erlebnis im Tagesablauf darstellen. Durch Tischgespräche und den Austausch untereinander erleben die Kinder Gesellschaft und entdecken Gemeinsamkeiten oder Unterschiede. Sie entdecken die Vielfältigkeit der unterschiedlichen Speisen und Zutaten und die Wertschätzung im Umgang mit Lebensmittel.

Die Rolle des Begleiters in diesen Situationen ist die des Vorbildes, des Gesprächspartners und/oder des Ansprechpartners. Er vermittelt Esskultur und schafft eine positive Atmosphäre. Auf seine Hilfe und Unterstützung soll das Kind jederzeit zurückgreifen können.

Auf der folgenden Seite befindet sich ein Beispiel des Speiseplans.

Jour de la semaine	Mittagessen	Déjeuner	Zwischenmahlzeit 16.00h	Collation 16.00h
 Lundi/Montag	Salat-Buffer 10/3 Kalbsragout 1/7/3 Knöpfle Erbsen oder Zucchini-Puffer Schokopudding und Obst	Buffer de salades 10/3 Ragout de veau 1/7/3 Knöpfle Petits pois ou Beignet de courgette Fruits	Trinkjoghurt und Obst	Yaourt à boire et fruits
 Mardi/Dienstag	Salat-Buffer 10/3 Chinoisches Huhn 7 Basmati-Reis Oder Vegetarische Paella Obst	Buffer de salades 10/3 Poulet à la chinoise Riz basmati Ou Paella végétarienne fruits	Müsli mit Joghurt und Obst	Muesli avec yaourt et fruits
 Mercredi/Mittwoch	Salat-Buffer 10/3 Lachs 4/1/7 Salzkartoffeln Broccoli Oder Kichererbsen-Kuchen Quark mit Erdbeeren und Obst	Buffer de salades 10/3 Saumon 4/1/7 Pommes vapeur Brocolis Ou Galette de pois chiche Fromage blanc aux fraises et fruits	Blätterteig mit Schinken oder Käse und Obst	Feuilleté avec jambon ou fromage et fruits
 Jeudi/Donnerstag	Salat-Buffer 10/3 Omelett Kleine Kartoffeln Obst	Buffer de salades 10/3 Omelette Pommes grenaille fruits	Laugenstangen mit Butter oder Würstchen und Obst	Bretzel beurre ou saucisse et fruits
 Vendredi/Freitag	Salat-Buffer 10/3 Spaghetti bolognaise 1-7-15 Oder Spaghetti mit Pesto Bayrische Creme und Obst	Buffer de salades 10/3 Spaghetti bolognese 1/7/15 Ou Spaghetti pesto Crème bavaroise et fruits	Mini-Berliner und Obst	Boule de berlin et fruits

Allergene

- | | | |
|---|--|--|
| 1. Céréales contenant du gluten – Glutenhaltiges Getreide | 6. Soja - Soja | 11. Graines de sésam (Sesamum) |
| 2. Crustacés – Krebstiere | 7. Lait- Milch, Milchprodukte, Laktose | 12. Arhybride de sulfureux et sulfites – Schwefeldioxyde und Sulfite |
| 3. Œufs - Eier | 8. Fruits de Croque - Schalenfrüchte | 13. Lujin - Lupine |
| 4. Poisson – Fisch | 9. Cellerie – Sellerie | 14. Mollusques - Weichtiere |
| 5. Arachides – Erdnüsse | 10. Moutarde – Senf | 15. Viande de porc - Schweinefleisch |
- Fabrique sur un site utilisant du Gluten, Lait, Œuf, Arachides, Soja, Fruits de coque, Cellerie, Moutarde, Poisson, Mollusques.

4.9. Hausregeln (Siehe S.25, 5.1.3. Gleiche Regeln)

Um ein gutes Miteinander zu gewährleisten müssen Hausregeln bestehen, bekannt sein und jeder muss sie respektieren.

Folgende Richtlinien gelten in der Einrichtung:

- Die Kinder ziehen ihre Schuhe aus und Pantoffeln an.
- Wo viele Menschen aufeinandertreffen ist Ordnung sehr wichtig. Jedes Kind hat einen eigenen Platz an der Garderobe.
- Wir respektieren unser Gegenüber und nehmen Rücksicht auf das Material.
- Wir sind höflich, Grüßen einander, danken anderen und entschuldigen uns.
- Wir räumen die benutzten Sachen weg, bevor wir einen Raum verlassen.
- Wir verlassen die Toilette sauber.
- Wir waschen uns regelmäßig die Hände.
- Wir bewegen uns ruhig durchs Haus.
- Wir melden uns ab, bevor wir das Haus verlassen.

5. KOMMUNIKATION

5.1. Kooperation im Team im HvdK

Wir kommunizieren authentisch, rücksichtsvoll, wertschätzend und respektvoll.

Eine offene, vertrauensvolle und kommunikative Zusammenarbeit im HvdK ist die Grundvoraussetzung für unsere Teamarbeit. Alle Parteien im HvdK pflegen einen respektvollen Umgang miteinander und begegnen sich auf Augenhöhe. Wir fördern den Dialog untereinander und haben Verständnis für unterschiedliche Meinungen.

Die pädagogische und persönliche Reflexion ist ein fester Bestandteil unserer Teamarbeit um Erfahrungen und Erkenntnisse auszutauschen und zu verarbeiten. Jeder Begleiter nimmt seine Verantwortung wahr, indem er/sie sich selbst hinterfragt und bereit für Veränderungen ist. Wir bleiben stets flexibel indem wir offen für Neues sind und unsere Ziele im Blick halten. Wir achten auf unsere Wohlfühlbrille (*Siehe S. 8, 3.1. Beschreibung*) und teilen den anderen Teammitgliedern mit, wenn wir pädagogische Ziele überdenken und anpassen.

Ziele

- Wir fördern die Kommunikation mit den Kindern untereinander und miteinander.
- Wir kommunizieren rücksichtsvoll und wertschätzend im HvdK, bei jeder Art von Themen.
- Wir pflegen Kommunikationsgrundlagen für einen Dialog auf Augenhöhe.
- Alle Begleiter im HvdK pflegen einen zeitnahen und fließenden Austausch von Informationen mit allen Beteiligten.
- Das Team benutzt mehrere Kommunikationswege.
- Wir sprechen uns gegenseitig mit Vornamen an.

5.1.1. Teambesprechungen SEA/Schule

Alle Begleiter im HvdK treffen sich zu regelmäßigen Teambesprechungen. Ein Bericht für Abwesende wird erstellt um eine gemeinsame Wissensbasis zu schaffen und anschließend von diesen unterschrieben. Die Berichte werden in einem Ordner im Konferenzraum für jeden sichtbar hinterlegt. Diese Besprechungen dienen zur Information, Entwicklung, Planung, Vorbereitung und Reflexion unserer pädagogischen Arbeit, aber auch zum fachlichen Austausch über die Entwicklungen der Kinder.

Diese Besprechungen dienen dem Austausch konstruktiver Kritik und persönlicher Erfahrungen, der Evaluierung des Konzeptes, wie der Stärkung persönlicher Kontakte untereinander.

5.1.2. Informationsaustausch

Alle Begleiter im HvdK pflegen einen zeitnahen und fließenden Austausch von Informationen. Wir nutzen als Team mehrere Kommunikationswege (Alltägliche Tür und Angelgespräche während den fließenden Übergängen und gemeinsame E-mail-Adresse, WhatsApp-Gruppe, gemeinsames An- und Abmeldesystem).

Vertretungspersonal der Schule erhält mittels eines schriftlichen Informationsblatts Details zu unserem Konzept (Tagesablauf, Erklärung der Funktionsräume, ...).

5.1.3. Gleiche Regeln (Siehe auch S.23, 4.9. Hausregeln, S.36, 6.4. Die Ateliers)

Um ein gutes Miteinander, Kontinuität und Struktur zu gewährleisten, müssen Hausregeln bestehen, bekannt sein und jeder muss sie respektieren und anwenden. Während den Schul- und Betreuungszeiten gelten daher die gleichen Hausregeln für die Kinder. Diese werden den Kindern mündlich mitgeteilt. Die Hausregeln werden mittels Piktogrammen im Eingangsbereich aufgehängt. Spezifische, funktionsatelierbezogene Regeln hängen in jedem Funktionsatelier für jeden sichtbar aus. Diese werden gemeinsam mit den Kindern erstellt, und ihnen regelmäßig vorgestellt. Ideen und Anregungen der Kinder, bezüglich der Hausregeln, sind jederzeit willkommen, werden ernst genommen und gegebenenfalls geändert.

5.1.4. Übergangsphasen (Siehe S.15, 4.6. Abmelderoutine)

Kinder, die in Schule und SEA angemeldet sind, werden mit Hilfe der Transitionsphasen aufgefangen. Während diesen fließenden Übergängen sind alle Begleiter gleichzeitig anwesend.

Fließende Übergänge der formalen und non-formalen Bildung bieten den Kindern Sicherheit und Geborgenheit.

5.1.5. Bezugspersonen

Im HvdK hat jedes Kind jeweils eine Bezugsperson während der Betreuungs- und Schulzeit: Eine aus dem Schulwesen und eine aus dem SEA. Die Kinder, die in der Schule zu einer Klasse gehören, werden somit im SEA von dem gleichen Begleiter betreut.

Die Bezugspersonen kennen die Stärken und Kompetenzen des Kindes und können demnach besser auf dessen Bedürfnisse eingehen. Die Eltern haben jederzeit einen gezielten Ansprechpartner, was zu einem großen Sicherheitsgefühl führt und wir gemeinsam nach Lösungen suchen können. Somit bauen wir auch ein Vertrauen zu den Eltern auf, damit sie uns auch bei schwierigen Fragen und Themen jederzeit ansprechen.

Elterngespräche und Portfolios des Kindes werden von den jeweiligen Bezugspersonen durchgeführt und dokumentiert.

5.1.6. Administrative Arbeit

Wir erarbeiten und verschriftlichen gemeinsame Dokumente (Konzept, PDS, PEP, Schoulbuet, Internetseite, vereinfachtes Konzeptbüchlein für Eltern, ...), die immer wieder evaluiert werden. Die regelmäßigen Teambesprechungen ermöglichen uns Konzepte und andere Arbeiten gemeinsam zu planen, neu zu definieren und dann auch zu verschriftlichen.

Eine gemeinsame E-Mail-Adresse erleichtert die administrative Arbeit, da jederzeit alle Begleiter die gleichen Informationen bekommen. Gemeinsame Briefe und Formulare an Eltern, wie zum Beispiel Einverständnis für Arzneiverabreichung, werden wir gemeinsam aufstellen.

5.2. Erziehungspartnerschaften

Wir stehen als Team als aufmerksame Ansprechpartner für die Erziehungspartner bereit und sind offen und neutral ihnen gegenüber.

Ziele

- Wir sind uns unserer Elternbrille ständig bewusst.
- Wir pflegen eine offene, respektvolle, rücksichtsvolle, wertschätzende und authentische Kommunikation mit jedem Erziehungspartner.
- Wir pflegen einen Dialog auf Augenhöhe.
- Wir sprechen uns gegenseitig mit Vornamen an und teilen dies den Eltern mit.
- Wir beobachten und dokumentieren die Entwicklungsprozesse und Spielsituationen der Kinder um Transparenz zu schaffen.

5.2.1. Kooperation mit den Eltern/Erziehungsberechtigte

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen im Leben des Kindes. Damit die Eltern ihre Kinder beruhigt in unsere Obhut geben können, ist eine offene Elternarbeit im HvdK unerlässlich. Gegenseitige Wertschätzung, Respekt und Anerkennung stärken das Verhältnis und Vertrauen zwischen Eltern und Begleiter und sind der Grundstock für eine erfolgreiche Eltern-Begleiter-Beziehung.

„Eltern kennen die bisherige Entwicklung des Kindes, seine Stärken und Interessen, aber auch seine besonderen Vorlieben und Bedürfnisse am allerbesten.“

(Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie und Vodafone Stiftung Deutschland, 2014)

Die Eltern sind die Experten der Kinder und deswegen integrieren wir sie als Erziehungspartner in den Alltag. Da Schule und SEA Eltern-ergänzend arbeiten, sind eine gute Kommunikation, Vertrauen und Zusammenarbeit unerlässlich und der Schlüssel zur besten Entfaltung und Entwicklung von Kindern. Wir stehen als Team als aufmerksame Ansprechpartner für die Eltern bereit und sind offen und neutral ihnen gegenüber.

5.2.2. Ansprechpartner (S.14, 4.3. Ansprechpartner und Erreichbarkeit)

Wir, als Team, stehen den Eltern als Ansprechpartner aufmerksam zur Verfügung. Jeder Begleiter ist zuständig für eine Gruppe von Kindern. Die Eltern haben jederzeit einen gezielten Ansprechpartner, um Informationen über ihr Kind zu erhalten.

5.2.3. Erreichbarkeit (S.14, 4.3. Ansprechpartner und Erreichbarkeit)

Auf der Internetseite der SEA und der Schule können die Eltern auf alle wichtigen Adressen, Telefonnummern und Namen aller Begleiter zurückgreifen. Diese Informationen werden stetig aktualisiert.

Die Eltern können unsere gemeinsame E-Mail-Adresse hausvundekanner@sandweiler.lu nutzen um die Kinder an- und abzumelden oder andere Informationen an alle Begleiter zu senden.

5.2.4. Einschreibung SEA

Die Einschreibung in die non-formale Bildungsstruktur wird durch einen Termin mit der „chargée de direction“ oder ihrer Stellvertreterin stattfinden. Durch dieses persönliche Gespräch entsteht eine vertrauensvolle Basis für eine gute Zusammenarbeit.

Die Eltern bekommen durch dieses Gespräch einen Einblick in den Alltag und gezielte Informationen über das Konzept und die Eingewöhnungszeit (*siehe S.28, 5.2.6. Eingewöhnungsphase*) im HvdK.

5.2.5. Tag der offenen Tür

Ein gemeinsamer und offizieller „Tag der offenen Tür“ wird vor den Sommerferien organisiert. Die Kinder und die Eltern bekommen die Möglichkeit die verschiedenen Räumlichkeiten und Begleiter kennenzulernen und Informationen zum Konzept zu erhalten.

5.2.6. Eingewöhnungsphase

Das Ziel der Eingewöhnungsphase ist, den Einstieg in einen neuen Lebensabschnitt zu erleichtern. Da jedes Kind individuell Zeit braucht, um sich in der neuen Umgebung wohlfühlen, können für diese Phase des Lebens mehrere Tage eingeplant werden.

Kinder, die zum ersten Mal in die SEA oder in eine Klasse der Früherziehung (Précoce) eingeschrieben werden, können von ihren Eltern anfangs mehrere Stunden begleitet werden. Später verlassen die Eltern die SEA/Früherziehung für kurze Zeit, bleiben aber in der Nähe, wenn das Kind ihre Zuwendung dennoch braucht. In Bezug auf die Bedürfnisse des Kindes kann die Eingewöhnungsphase auch verkürzt werden.

5.2.7. Erster Informationsabend

„Sie sollen ausreichende Informationen über die Institution Kindergarten, über ihre Ziele und Aufgaben erhalten sowie über den Stellenwert der Kooperation zwischen Elternhaus und Kindergarten Bescheid wissen.“

(Mair, 2016, S.33)

Zu Beginn des Schuljahres organisieren wir eine gemeinsame Informationsversammlung, um den Eltern möglichst viele Fragen zu beantworten und ihre Ängste und Bedenken zu nehmen.

Nach einer persönlichen Begrüßung und der Mitteilung einiger allgemeiner Informationen, begleiten wir eine Kleingruppe durchs Haus.

Die Informationen werden in unterschiedlichen Sprachen mitgeteilt, da wir auf ein breites Angebot an Sprachkenntnissen zurückgreifen können. So übermitteln wir dem Gegenüber Interesse und Wertschätzung.

Auch andere Elternabende können mehrmals im Jahr gemeinsam gestaltet werden, um den Eltern die gleichen Informationen zu übermitteln.

5.2.8. Tür-und Angelgespräche

„Für eine nachhaltig positive Gestaltung kann beispielsweise ganz bewusst die Bring- und Abholzeit genutzt werden: Mit freundlichen Begrüßungen und Verabschiedungen und dem Versuch, ein paar Worte zu wechseln, kann das Klima konstruktiv beeinflusst werden.“

(Mair, 2016, S.33)

Ein regelmäßiger kurzer Austausch hilft der Bezugsperson, über aktuelle Geschehnisse im Familienalltag des Kindes auf dem neuesten Stand zu sein. Im Gegenzug erfahren Eltern durch

diesen Austausch etwas über die Lernfortschritte ihres Kindes. Diese individuellen und regelmäßigen Gespräche stärken den Kontakt zwischen Eltern und Begleiter, intensivieren das Vertrauen und führen zu einem respektvollen Miteinander.

5.2.9. Gespräche über den Entwicklungsstand des Kindes („Bilan“)

Wir bitten die Eltern am Ende jeden Trimesters zu einem gemeinsamen Gespräch über die Entwicklung ihres Kindes. Die Gespräche werden von uns im “Bilan intermédiaire” und im “Bilan de fin de cycle” schriftlich reflektiert und dokumentiert. Die Grundlage für diese Beobachtungen ist der „Plan d’Etudes“ der Schule, in dem die verschiedenen Entwicklungsbereiche des Kindes erfasst sind.

Es besteht auch die Möglichkeit, dass der Begleiter der SEA zu diesem Gespräch dazukommt. Durch gezielte Beobachtung während der formalen- und nonformalen Bildungszeiten wird uns eine umfassende Sicht auf das Kind ermöglicht.

5.2.10. Gemeinsame Feste

Ganzjährig werden zu verschiedenen Anlässen gemeinsame Aktivitäten und Festlichkeiten (Winterfest, Faschingsparty, Abschlussfest, Vater- und Muttertag, Aktivitäten mit den Eltern, ...) organisiert.

5.2.11. Konzeptbüchlein für Eltern

Eine verkürzte und vereinfachte Version unseres Konzepts gibt den Eltern die nötigen Informationen über unsere Arbeit im HvdK. Dieses Büchlein wird in deutscher, französischer und englischer Sprache verfasst und den Eltern ausgehändigt.

5.2.12. Gemeinsame Elternecke

„Ein Elternraum, ein Elterncafé oder eine Elternecke, in der sich Familien gemütlich bei einer Tasse Kaffee austauschen und kennenlernen können, zeigen dass Eltern und natürlich auch andere erwachsene Bezugspersonen in dieser Kita einen festen Platz haben.“

(Malayil, 2016, S.36)

Durch die gemeinsam gestaltete Elternecke im Eingangsbereich des Gebäudes werden die Ereignisse und Arbeit im HvdK für die Eltern transparenter.

Eine Elternwand übermittelt den Eltern Informationen über den gesamten Alltag im HvdK (Mittagessensplan, Fotos, Informationen über Veranstaltungen, Elternbriefe ...). Hier ist auch

Platz für Dokumentationen und eine Bibliothek mit Fachbüchern über Erziehung, Partnerschaft, Spielfeste, etc.

5.2.13. Sichtbarkeit

Auf der Internet- und Facebookseite können die Eltern außerhalb der Schul- und Betreuungszeiten Informationen über den Alltag im HvdK, den Essensplan, Fotos von Aktivitäten, etc. erhalten.

5.3. Kooperation mit externen Bildungspartnern und Institutionen

Bei unserer pädagogischen Arbeit unterstützen uns unterschiedliche externe Bildungspartner (*Siehe S.12, 4.1. Organigramm HvdK*) um unser Handeln fachkundig zu entwickeln.

Nach der Eröffnung der neuen Betreuungsstruktur werden wir in der Supervision unser Konzept evaluieren und die Ziele bei Bedarf anpassen und ändern.

Durch Hospitationen, Austauschtreffen und Erfahrungsberichte an Interessierte pflegen wir auch Kontakte zu anderen Einrichtungen und Institutionen.

Hinzu kommen Partnerschaften mit der Gemeinde (CIGR, Facharbeiter, Förster, ...) und anderen Vereinen der Gemeinde Sandweiler um an verschiedenen Projekten (Feuerwehrrübungen, Coupe scolaire, Schulfest, Spillnomëtteger, Schulsportstag, ...) teilzunehmen.

Die Ligue médico-sociale bietet uns ebenfalls ihre Dienste an: Sozialarbeiter, Zahnarztkontrolle, allgemeinmedizinischer Check-up, Augenkontrolle, Erklärungen bei der Umsetzung des PAI (=Projet d'accueil individualisé pour les enfants à besoins de santé spécifiques), ...

Bei Elterngesprächen können wir auch auf die Dienste vom SECAM (service de la scolarisation des enfants étrangers) zurückgreifen. Diese bieten uns Dolmetscher in diversen Sprachen an, um uns bei den Gesprächen zu unterstützen.

6. BILDUNG IN FUNKTIONSATELIERS

Als Funktionsateliers werden Räume bezeichnet, in denen vielfältige Materialien für das praktische und eigenaktive Lernen bereitstehen und das Lernen durch eigene Erfahrungen ermöglichen.

Die Ateliers sind nie starr, sondern auf Veränderbarkeit ausgerichtet, da die Interessen der Kinder in ständig wechseln.

Sie werden von den Begleitern, wie auch durch die Partizipation der Kinder stets neu angepasst. Die Materialwünsche und Interessen der Kinder werden wahrgenommen und gemeinsam wird das Funktionsatelier nach ihren Vorstellungen und Bedürfnissen umgestaltet.

Beim Heranwachsen benötigen die Kinder unterschiedliche Materialien. Diese sollen vor allem für die Kinder zu jeder Zeit leicht erkennbar und zugänglich sein, sowie einfach zu sortieren und aufzuräumen sein. Was für die Kinder individuell und zu einem bestimmten Zeitpunkt wichtig ist, versuchen wir Begleiter durch konstante Beobachtungen (Pädagogenbrille) zu erforschen, und ihnen durch die angepasste Material- und Raumgestaltung zu bieten. Diese haben Einfluss auf die Lern- und Bildungsprozesse der Kinder. Der Raum übernimmt die Funktion des „dritten Pädagogen.“

Dieser Begriff stammt von Loris Malaguzzi, dem Gründer der Reggio-Pädagogik. Darunter versteht man, Kindern Lern- und Lebensräume zur Verfügung zu stellen, die es ihnen ermöglichen auf der Basis von (selbst-)gesteckten Zielen selbstorganisiert zu lernen und sich dort wohl zu fühlen. Die geforderte Lernkultur führt als Konsequenz dazu, dass die Räume in ihrer Struktur, Gestaltung und Ausstattung stets Gelehrten und Gelerntem angepasst werden.

Innerhalb des Schuljahres (2018-2019) hat die SEA den Weg zum Arbeiten in Funktionsateliers bereits praktisch umgesetzt und daraus viel Positives erfahren. Seit September 2019 arbeitet der gesamte Zyklus 1 (Früherziehung & Vorschule) der Grundschule ebenfalls in Funktionsateliers.

Wir sehen darin eine große Chance für die Kinder. Sie können sich frei nach ihren Wünschen/Bedürfnissen während des Freispiels in den Funktionsateliers bewegen, mit den Kindern und Begleitern ihrer Wahl die nötige Zeit verbringen, die sie möchten/brauchen.

Kinder brauchen Funktionsateliers, in denen sie ausprobieren, experimentieren, forschen und zusammen mit anderen Kindern immer wieder neue Dinge erfinden und erleben können, denn selbst Ausprobieren erhöht die Behaltensleistung.

Die Kinder erlernen ebenfalls sehr schnell Selbstständigkeit und Verantwortung.

Damit dies gelingen kann, spielt die Raumgestaltung eine wichtige Rolle. Die hier angebotenen Materialien sind altersgerecht und berücksichtigen die individuellen Entwicklungsbedürfnisse der Kinder.

Ein weiterer Aspekt der Funktionsatelier ist, dass alle sich untereinander kennen, sowohl die Kinder wie die Begleiter. Diese Arbeitsform ermöglicht uns jedes einzelne Kind noch besser mit all seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten kennenzulernen, zu fördern und zu fordern. Dadurch

dass verschiedene Fachkräfte (Lehrer-innen & Erzieher-innen), als Begleiter mit den Kindern arbeiten, ergeben sich unterschiedliche Perspektiven/Sichtweisen. Es entstehen neutrale Beobachtungen und der Blick auf jedes einzelne Kind wird vielfältiger. Dies hat uns in unserer Entscheidung, in Funktionsateliers und nicht in gewöhnlichen Klassenzimmern zu arbeiten, bestärkt.

Ziel

Der erste Lernzyklus der Grundschule ist ein Bildungsraum, in dem 3-6jährige Kinder gemeinsam wachsen, spielen und lernen können.

„Kinder spielen sich ins Leben. Sie lernen durch das Spielen.“

(Krenz, 2001, S.8-9)

„Das Spiel in all seinen Formen ist ein menschliches Grundbedürfnis und von bedeutender Wichtigkeit für eine gesunde Entwicklung im motorischen, sensorischen, kognitiven, sprachlichen, sozialen und emotionalen Bereich.“

(Ministère de l'Education nationale, de l'enfance et de la jeunesse, 2015)

In den Funktionsateliers werden die grundlegenden Kompetenzen, Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes, unter Berücksichtigung der Bildungs- und Rahmenpläne von formaler und non-formaler Bildung, gefördert.

Diese Kompetenzbereiche (Entwicklungs- und Lernbereiche) sind:

Schule (formale Bildung)	SEA (non-formale Bildung)
<u>Zusammenleben und Werteentwicklung:</u> <ul style="list-style-type: none"> • affektiv-emotionale Entwicklung • Sozialverhalten • gesellschaftsbezogenes Wissen 	<u>Emotionen und soziale Beziehungen:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Emotionalität und Interaktion • Sexualität • Konstruktive Konfliktkultur
	<u>Werteorientierung, Partizipation und Demokratie:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Werte und Normen • Partizipation und Demokratie
Sprache, luxemburgische Sprache, Begegnung mit <u>Sprachen und Heranführung an die französische Sprache:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Hörverstehen (rezeptive Fähigkeiten) • Sprechen (produktive Fähigkeiten, sozioaffektive und kommunikative Fähigkeiten) • erste Schritte zur Schreibsozialisation 	<u>Sprache, Kommunikation und Medien:</u> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Spracherwerb und Kommunikation</u>

<ul style="list-style-type: none"> • erste Schritte zur Lesesozialisation 	
<u>Logisch- mathematisches Denken:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Raum und Form • Zahlen und Operationen • Größen und Maße • Sachrechnen (Problemlösung) 	
<u>Entdeckung der Welt mit allen Sinnen</u> <ul style="list-style-type: none"> • Mensch • Natur • Technologie • Das Kind und seine Umgebung • Raum • Zeit 	<u>Naturwissenschaft und Technik:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Mathematik • Natur und Ökologie • Technik
<u>Psychomotorik, Körperausdruck und Gesundheit:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlegende motorische Aktivitäten (Gleichgewicht und motorische Koordination) • Geistiges und körperliches Wohlbefinden (Körperwahrnehmung) • Sportspiele • Schwimmen 	<u>Bewegung, Körperbewusstsein und Gesundheit:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung und Bewegung • Gesundheit und Wohlbefinden • Ernährung und Esskultur
<u>Künstlerischer Ausdruck, Heranführung an Ästhetik und Kultur:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Musik • Bildende Kunst (bildnerische Gestaltung, Kunstverständnis) • darstellende Kunst 	<u>Ästhetik, Kreativität und Kunst:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Kreativität und Ästhetik • Kreative Ausdrucksformen und Kunsterleben • Bildnerisches und plastisches Gestalten • Musik, Tanz und Rhythmus • Darstellendes Spiel

6.1. Aufteilung der Räume (Siehe S.13, 4.2. Vorstellung und Beschreibung der Einrichtung und der Umgebung)

Im HvdK befinden sich auf zwei Stockwerken verschiedene Ateliers (siehe S.14 4.2. Vorstellung und Beschreibung der Einrichtung)

<u>Erdgeschoss</u>	<u>erste Etage</u>
<ul style="list-style-type: none">- die Turnhalle- das Restaurant- die pädagogische Küche- die Bewegungsbaustelle- das Sensorik-/Feinmotorik Atelier- das Kleinkonstruktionsatelier	<ul style="list-style-type: none">- das Zahlen & Buchstabenatelier- das Gesellschaftsspieleatelier- das Rollenspiel & Theateratelier- das Malatelier- das Kreativatelier- das Natur & Technikatelier- das Bauatelier- das Musikatelier- das Portfolioatelier- die Mediathek- der Ruheraum

Jeder Raum ist individuell zu einem Thema eingerichtet.

Das Material wird in durchsichtigen Kisten aufbewahrt, oder gut sicht- und erreichbar aufgestellt. Auf den Materialkisten kleben jeweils ein Foto des Materials und der Name des Materials. Es hilft den Kindern das Material besser zu finden und beim Aufräumen richtig zu ordnen. Dies fördert die Wahrnehmung, hilft erste Buchstaben kennenzulernen und gegebenenfalls zu lesen.

6.2. Rolle des Begleiters in den Ateliers (Siehe S.8-11, 3. Rolle des Begleiters)

In den Ateliers ist der Begleiter der Experte in Bezug auf die Lern- und Lehrprozesse der Kinder. Er ist eine verlässliche Bezugsperson, die die Kinder in ihrem Alltag unterstützt und ihnen weiterhilft, wenn sie nicht weiterwissen und dies erwünscht ist.

Der Begleiter nimmt ebenfalls die Rolle des Beobachters ein, indem er den Kindern bei ihrem alltäglichen Tun gezielt zusieht und das Gesehene dokumentiert. Dies hilft dem Begleiter die individuelle Entwicklung jedes einzelnen Kindes zu erkennen, bestmöglich zu fördern und fordern.

Dank der unterschiedlichen Berufsprofile und Stärken ergänzen sich die einzelnen Begleiter sinnvoll und tragen so alle zum Ziel der ganzheitlichen Förderung der Kinder bei.

Atelierangebote werden gemeinsam geplant und durchgeführt. Die Begleiter beobachten alle Kinder und tauschen sich regelmäßig über die Entwicklungs- und Lernprozesse der einzelnen Kinder aus. Die Entwicklungs- und Lernprozesse werden von den Begleitern und Kindern im Portfolio-Ordner dokumentiert, und in Elterngesprächen (Bilans) genutzt.

6.3. Die Ateliers

Auf den folgenden Seiten befindet sich eine Auflistung aller Ateliers samt erforderlichen Informationen:

- Beschreibung
- Ziele
- Kompetenzen
- Material und Möblierung
- Aufgabe des Begleiters
- Regeln

Beschreibung	Ziel (plan d'études + Handlungsfelder)	Kinderbrille (Kompetenzen)
<p>Raum für Back- und Kochaktivitäten mit Kindern</p> <p>Es gilt den korrekten Umgang mit Lebensmitteln und Küchengeräten zu erlernen, sowie das Kennenlernen verschiedener Lebensmittel und ihre Anwendung anhand von Rezepten</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Technik - Partizipation - affektiv-emotionale Entwicklung - gesellschaftsbezogenes Wissen - Logisch-mathematisches Denken: Größen und Maße - Entdeckung der Welt mit allen Sinnen: Zeitwahrnehmung 	<ul style="list-style-type: none"> - Das Kind entdeckt unterschiedliche Rezepte, verschiedene Lebensmittel und ihre individuellen Zubereitungsmöglichkeiten, Kochutensilien - Seine Motorik, Gestik, Schmeck und Riechsinn werden angeregt und es lernt die vier Geschmacksrichtungen zu erkennen und benennen - Das Kind lernt einen respektvollen Umgang mit Lebensmittel, verschiedenen Arbeitsgeräten in der Küche und die Herkunft der Lebensmittel kennen - Seine körperhygienischen Verhaltensweisen, sowie Hygieneregeln im Umgang mit Lebensmitteln werden gefördert - Das Kind lernt den raumbezogenen Wortschatz (auch in) Fremdsprachen, den Umgang mit Zahlen, Mengen, Größen und Masse beim Verarbeiten der Nahrungsmittel - Die auditiven, visuellen, taktilen, olfaktorischen, gustatorischen Sinneswahrnehmungen sowie die Koordination des Kindes werden gefördert.
	PÄDAGOGISCHE KÜCHE	
Material + Möbel	Aufgabe des Begleiters	Regeln
<ul style="list-style-type: none"> - Kindgerechte, sowie in der Höhe angepasste Küchenmöbel und Küchengeräte - Tische und Stühle - Haltbare Grundlebensmittel - Geschirr - Hygienematerial - adäquate Kleidung - Putzmaterial - Lebensmittel - Bücher 	<ul style="list-style-type: none"> - Vorbild - Helfer - Aufsichtsperson - Beobachter - Impulsgeber 	<ul style="list-style-type: none"> - Hände waschen - Ruhige Atmosphäre bewahren - Rezept / Anleitung befolgen - Aufräumen aller Utensilien - Material respektieren - Abwasch wird gemeinsam erledigt

Beschreibung	Ziel (plan d'études + Handlungsfelder)	Kinderbrille (Kompetenzen)
<p>In diesem Raum haben die Kinder die Möglichkeit Konstruktionen zu bauen mit kleinem Material das unterschiedliche Texturen haben kann.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Bewegung, Körperbewusstsein - Kreativität, Ästhetik - Technik - affektiv-emotionale Entwicklung - Künstlerischer Ausdruck: Bildnerische Gestaltung - Logisch-mathematisches Denken: Raum und Form Zahlen und Mengen, Größen und Maße 	<ul style="list-style-type: none"> - Das Kind entdeckt unterschiedliche Konstruktionsmöglichkeiten - Seine Feinmotorik sowie die auditive, visuelle, taktile Sinneswahrnehmung werden gefördert - Das Kind lernt prozessorientiert zu spielen und Konstruktionen selbsttätig zu bauen - Die Fantasie und Koordination des Kindes werden weiterentwickelt - Das Kind macht Erfahrungen und experimentiert mit Formen und Einheiten durch die Manipulation von unterschiedlichen Kleinkonstruktionsmaterialien
	KLEINKONSTRUKTION	
Material + Möbel	Aufgabe des Begleiters	Regeln
<ul style="list-style-type: none"> - Kleine Gegenstände die unterschiedlichen Formen, Textilien und Oberflächen haben, sowie aus unterschiedlichen Materialien bestehen können. 	<ul style="list-style-type: none"> - Beobachter - Impulsgeber - Ansprechpartner - Hilfestellung geben, wenn sie von den Kindern angefordert wird 	<ul style="list-style-type: none"> - Material respektieren - Material zum Konstruieren nutzen - Nach Gebrauch alles aufräumen auf den dafür vorgesehenen Platz - Material teilen

Beschreibung	Ziel (plan d'études + Handlungsfelder)	Kinderbrille (Kompetenzen)
<p>Im Rollenspiel haben die Kinder die Möglichkeit in unterschiedlichen Rollen einzutauchen und ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Emotionen, soziale Beziehungen - Partizipation, Demokratie - Sprache, Medien - Kreativität, Kunst - Bewegung, Körperbewusstsein - gesellschaftsbezogenes Wissen - Logisch-mathematisches Denken: Raum und Form - Entdeckung der Welt mit allen Sinnen: Mensch das Kind und seine Umwelt Raum Zeit - Künstlerischer Ausdruck, Ästhetik und Kultur: darstellende Kunst 	<ul style="list-style-type: none"> - Das Kind lernt in unterschiedliche Rollen zu schlüpfen - Die sprachliche Fähigkeit, das Sozialverhalten, die Empathie, die Motorik, die Körperwahrnehmung sowie die auditive, visuelle und taktile Sinneswahrnehmung des Kindes werden gefördert - Sein Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten und seine Selbstsicherheit werden gefördert - Das Kind lernt seine Emotionen auszudrücken und seine Ideen mitzuteilen - Szenen die das Kind von zuhause, aus dem alltäglichen Leben oder Tagesabläufe können nachgespielt werden und somit kognitiv, affektiv und emotional verarbeitet werden - Das Kind kann Konflikte sich selbst betreffend, wie auch sein Umfeld in einer Rolle miteinbeziehen → Bedürfnisse ausleben (auch „stille“ Kinder trauen sich etwas)
	THEATER + ROLLENSPIEL	
Material + Möbel	Aufgabe des Begleiters	Regeln
<ul style="list-style-type: none"> - Kostüme (Alltagsklamotten, Karnevalskostüme, ...) - Unterschiedliche Themenmöbel - Requisitenkiste - Bühne - Aufbewahrungsmöglichkeiten - Alltagsgegenstände 	<ul style="list-style-type: none"> - Impulse geben - Beobachter 	<ul style="list-style-type: none"> - Kleider/Kostüme korrekt aufhängen - Ordnung halten (Requisiten wegräumen, ...) - Kommunikationsregeln einhalten

Beschreibung	Ziel (plan d'études + Handlungsfelder)	Kinderbrille (Kompetenzen)
<p>Die Kinder können ihrer Baufantasie freien Lauf lassen. Sie können in die Höhe und in die Breite bauen. Hier können sie viele unterschiedliche Materialien nutzen. Im Grunde alles, was die Umwelt ihnen anbietet.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Kreativität, Kunst, Ästhetik - Bewegung, Körperbewusstsein - Soziale Beziehungen - Demokratie - Logisch-mathematisches Denken: Raum und Form Größen und Maße - Künstlerischer Ausdruck, Ästhetik und Kultur: bildende Kunst 	<ul style="list-style-type: none"> - Das Kind lernt verschiedene Konstruktionsmöglichkeiten und Materialien kennen, sich mit einem Bauplan zurechtzufinden - Das Kind lernt ein Kunstverständnis, bildnerische Gestaltung kennen sowie selbsttätig und selbstständig Konstruktionen zu bauen - Seine Fähigkeit Mengen zu erkennen und selbst anordnen, geometrische Formen zu erkennen und darstellen sowie Größen und Maße zu unterscheiden werden gefördert - Seine auditive, visuelle, taktile Sinneswahrnehmung, seine Motorik, Koordination werden gefördert
	BAUEN	
Material + Möbel	Aufgabe des Begleiters	Regeln
<ul style="list-style-type: none"> - Baumaterial in verschiedenen Größen / Texturen / Materialien - Technisches Material - Bücher - Aufbewahrungskisten - Fotos als Galerie 	<ul style="list-style-type: none"> - Beobachter - Hilfestellung leisten, wenn angefordert von den Kindern - Lösungen bei Problemen anbieten, wenn danach gefragt wird - Impulsgeber 	<ul style="list-style-type: none"> - Material und gebaute Konstruktionen respektieren - Konstruktionen können stehen bleiben als Ausstellung - Material wird nach dem Spielen / nach der Aktivität weggeräumt

Beschreibung	Ziel (plan d'études + Handlungsfelder)	Kinderbrille (Kompetenzen)
<p>Ein Raum indem die Kinder mit unterschiedlichsten Materialien auf verschiedenen Unterlagen malen können und hierbei gestalterische Möglichkeiten entdecken.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Kreativität, Ästhetik, Kunst - Körperbewusstsein - Emotionen - Technik - Partizipation - Logisch-mathematisches Denken: Raum und Form Größen und Maße - Entdeckung der Welt mit allen Sinnen: Mensch - Künstlerischer Ausdruck, Ästhetik und Kultur: bildende Kun 	<ul style="list-style-type: none"> - Das Kind lernt unterschiedliche Malmöglichkeiten/Maltechniken, verschiedene Farben und ihre Mischmöglichkeiten kennen - Die Wertschätzung der eigenen Ergebnisse, aber auch der, der anderen Kinder und das Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten werden entwickelt - Das Kind entdeckt mit dem ganzen Körper zu malen – mit der auditiven, visuellen, taktilen Sinneswahrnehmung - Seine Fähigkeiten unterschiedliche Malutensilien zu benennen/ zu entdecken und mit verschiedenen Farben zu experimentieren wird gefördert - Das Kind eignet sich das Erkennen und Darstellen von geometrischen Formen und Größenunterschiede an - Das Kind teilt sein Vorhaben, seine Fantasie mit - Die Feinmotorik, Koordination, bildnerische Gestaltung, ein Kunstverständnis und die eigene Fantasie des Kindes werden gefördert
	MALATELIER	
Material + Möbel	Aufgabe des Begleiters	Regeln
<ul style="list-style-type: none"> - Malutensilien - Malunterlagen - Farben - Tische und Stühle - Ablage- oder Aufhängmöglichkeit - Bücher - Malschürzen - Kindgerechte Waschbecken 	<ul style="list-style-type: none"> - Unterstützer - Kunstwerke wertschätzen - Beobachter - Impulsgeber 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufräumen aller Utensilien - Material respektieren - Farben werden sortiert - Nach Gebrauch alles auf den dafür vorgesehenen Platz aufräumen - Resultate werden nicht bewertet (gut, schön, nicht schön, ...)

Beschreibung	Ziel (plan d'études + Handlungsfelder)	Kinderbrille (Kompetenzen)
<p>In diesem Raum haben die Kinder die Möglichkeit Musik zu hören, zu erleben und selbst Musik zu machen.</p> <p>Sie können aber auch tanzen, singen oder Instrumente spielen.</p> <p>(Musik machen mit Alltagsgegenständen)</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Soziale Beziehungen - Bewegung, Körperbewusstsein - Kommunikation, Medien - Emotionen, soziale Beziehungen - Partizipation, Demokratie - Ästhetik, Kunst - gesellschaftsbezogenes Wissen - Entdeckung der Welt mit allen Sinnen: Mensch: das Kind und seine Umwelt - Künstlerischer Ausdruck, Ästhetik und Kultur: Musik darstellende Kunst 	<ul style="list-style-type: none"> - Das Kind entdeckt verschiedene Musikrichtungen, unterschiedliche Instrumente und mit der eigenen Stimme zu experimentieren - Seine Fähigkeit ein eigenes individuelles Körpergefühl zu entwickeln/entdecken und verschiedene Töne wahrzunehmen/zu benennen werden unterstützt - Die Musik sensorisch aufzunehmen und seine Emotionen freien Lauf zulassen werden gefördert - Das Kind lernt Lieder/Tänze eigener sowie verschiedener Kulturen kennen und diese (auch in Fremdsprachen) mitsingen/mitzutanzten - Die Motorik, Körperwahrnehmung, Koordination, Gleichgewicht sowie die auditive, visuelle und taktile Sinneswahrnehmung des Kindes werden gefördert
	<p>MUSIK UND TANZ</p>	
Material + Möbel	Aufgabe des Begleiters	Regeln
<ul style="list-style-type: none"> - Spiegelwand - Musikbox - Musikinstrumente - Medien - Bücher / Bilder - Tanzplatz - Bühne - Stühle und Bänke - Alltagsgegenstände? 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufsicht - Beobachter - Impulsgeber - „Dirigent“ 	<ul style="list-style-type: none"> - Material respektieren sowie andere Kinder (bei Aktivitäten) - Sorgfältiger Umgang mit den Instrumenten - Benutzung der Musikbox nur unter Aufsicht des Begleiters - Nach Gebrauch wird alles auf den dafür vorgesehen Platz zurückgelegt

Beschreibung	Ziel (plan d'études + Handlungsfelder)	Kinderbrille (Kompetenzen)
<p>Das Restaurant ist ein Raum des Genusses, der Kommunikation und Esskultur</p> <p>Das Buffet kann von den Kindern für das Frühstück (8.30h- 10h), Mittagessen (12h00-14h00) und zum 16h00 Snack besucht werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Körperbewusstsein, Gesundheit - Demokratie, Wertorientierung - Sprache, Kommunikation - Logisch-mathematisches Denken: <ul style="list-style-type: none"> Mengen Größen und Maße - Entdeckung der Welt mit allen Sinnen: <ul style="list-style-type: none"> Mensch - das Kind und seine Umwelt - Raumwahrnehmung: <ul style="list-style-type: none"> Zeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Das Kind entwickelt ein autonomes Verhalten in seinen primären Bedürfnissen (Hunger) und lernt sich selbstständig am Buffet zu bedienen und Essen auszuwählen - Das Kind lernt unterschiedliche Lebensmittel/Gerichte von verschiedenen Ländern kennen und auszuprobieren sowie landesübliche Tischmanieren und Esskultur kennen und wertschätzen - Die auditive, visuelle, gustatorische Sinneswahrnehmung, die Körperwahrnehmung, Koordination, Auge-Hand-Koordination des Kindes werden gefördert - Das Kind lernt körperhygienische Verhaltensweisen kennen/anzuwenden; seine Essensvorlieben/Empfindungen auszudrücken; Mengen-/Größenunterschiede bei der Essensausgabe zu unterscheiden - Seine Fähigkeit verschiedene Gerüche/Geschmäcke zu unterscheiden und zu benennen wird gefördert
	RESTAURANT	
Material + Möbel	Aufgabe des Begleiters	Regeln
<ul style="list-style-type: none"> - Sitzmöglichkeiten - Geschirr + Gläser - Buffet auf Kinderhöhe - Raumdekoration - Putzmaterial - verschiedenen Utensilien zur Essensausgabe und-aufnahme; - Putzmaterialien - Mobiliar zur Präsentation des Essens; - Tische und Stühle 	<ul style="list-style-type: none"> - Beobachter - Vorbildfunktion - Ansprechpartner - Hilfestellung leisten, wenn angefordert - Zuhörer 	<ul style="list-style-type: none"> - Hände waschen - Sich langsam/vorsichtig/aufmerksam im Raum bewegen - Essen kann probiert werden - Es wird am Tisch gegessen - Nach dem Essen wird der Tisch individuell abgeräumt und sauber gemacht - Hygiene im Umgang mit Lebensmittel - Respekt gegenüber Lebensmittel, der KöchIn

Beschreibung	Ziel (plan d'études + Handlungsfelder)	Kinderbrille (Kompetenzen)
<p>Raum zum Entspannen. Ein Rückzugsort wo Fantasiereisen, Massagen, Vorlesen von Geschichten und Yoga angeboten werden können.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Emotionen und soziale Beziehungen - Medien, Sprache, Kommunikation - Körperbewusstsein, Gesundheit - Werteorientierung, Partizipation - Entdeckung der Welt mit allen Sinnen: Mensch Raumwahrnehmung - Künstlerischer Ausdruck, Ästhetik und Kultur: Musik 	<ul style="list-style-type: none"> - Das Kind lernt die Vorlieben seiner Mitmenschen zu respektieren; andere Kinder und Medien wertzuschätzen sowie verschiedene Medien verantwortungsvoll zu nutzen - Es wird ein Bewusstsein entwickelt, wobei das Kind lernt selbstständig zu erkennen, wann es Ruhe und Entspannung benötigt - Sich im Raum zu orientieren und in verschiedenen Lagen/Positionen wahrzunehmen wird von dem Kind erlernt - Das Kind erlebt musikalische Stimulation - Seine Fähigkeit Emotionen, Empfindungen und Wünsche auszudrücken/mitzuteilen wird gefördert - Die auditive, visuelle, taktile Sinneswahrnehmung sowie die Motorik, Körperwahrnehmung, Koordination, Gleichgewicht werden gefördert
	<p>RUHERAUM / SNOEZEL</p>	
Material + Möbel	Aufgabe des Begleiters	Regeln
<ul style="list-style-type: none"> - Matratzen - Decken, Kissen, Kuschtiere - Lampen / Lichter - Körbe (Bücher) - Medien - Bücher - Massageutensilien - Projektor 	<ul style="list-style-type: none"> - Erzähler - Vorbild - Beobachter - Aufsichtsperson - Zuhörer 	<ul style="list-style-type: none"> - Beachtung individueller Ruhebedürfnisse - Respektieren der Medien und der Materialien sowie anderen Kindern - Sich behutsam durch den Raum bewegen

Beschreibung	Ziel (plan d'études + Handlungsfelder)	Kinderbrille (Kompetenzen)
Ein Raum für müde Kinder, wo sie sich hinlegen können und schlafen.	<ul style="list-style-type: none"> - Körperbewusstsein - Entdeckung der Welt mit allen Sinnen: Mensch Raumwahrnehmung Zeitwahrnehmung 	<ul style="list-style-type: none"> - Das Kind entwickelt ein Bewusstsein, wann es Schlaf benötigt - Das Kind teilt sich mit und drückt seine Gefühle/Empfindungen aus - Seine Fähigkeiten anderen Kinder wertzuschätzen, sich autonom ausziehen/anzuziehen und sich im Schlafraum zu orientieren werden gefördert - Die auditive, visuelle, taktile Sinneswahrnehmung, die Fein- und Grobmotorik, die Körperwahrnehmung werden aufgebaut
	SCHLAFRAUM	
Material + Möbel	Aufgabe des Begleiters	Regeln
<ul style="list-style-type: none"> - Kleine Betten - Decken und Kissen - Medien - Plüschtiere - Schrank 	<ul style="list-style-type: none"> - Beobachter - Aufsicht 	<ul style="list-style-type: none"> - Sich auf die Betten legen - Ruhig sein - Andere Kinder respektieren

Beschreibung	Ziel (plan d'études + Handlungsfelder)	Kinderbrille (Kompetenzen)
<p>Die Mediathek soll Freude am Lesen vermitteln, indem die Kinder Zugang zu verschiedenen Medien, auditiven und visuellen Wissensquellen haben. Diese sind Bücher, Hörgeschichten, Autorenlesungen, Buchvorstellungen von Eltern und Grundschulkindern, etc. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit Bücher mit nach Hause auszuleihen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Emotionen - Demokratie, Partizipation - Sprache, Medien - Kreativität - Bewegung - Kultur - Umwelt - Sozialverhalten - gesellschaftsbezogenes Wissen - Begegnung mit Fremdsprachen - Lesesozialisation - Schreibsozialisation - Logisch-mathematisches Denken: Raum und Form Zahlen und Mengen Größen und Maße - Entdeckung der Welt mit allen Sinnen: Mensch Natur Technologie - das Kind und seine Umwelt Raumwahrnehmung Zeitwahrnehmung - Künstlerischer Ausdruck, Heranführung an Ästhetik und Kultur 	<ul style="list-style-type: none"> - Das Kind lernt sich in lux. Sprache oder seiner Muttersprache auszudrücken - Sein Medieninteresse wird gefördert - Das Kind unterscheidet unterschiedliche Stimmen, Lautqualitäten und Geräusche einer Geschichte - Das Kind unterscheidet die Sprachen und gebraucht den neu erworbenen Wortschatz - Das Kind reproduziert die Geschichte/ein Märchen - Das Kind erlangt Wissen - Es erkennt und vergleicht die Figuren - Das Kind erlangt Wissen durch unterschiedliche Themenbücher - Das Kind lernt sich im Raum orientieren - Das Kind lernt Zeitabläufe kennen - Die Motorik, die Auge-Hand-Koordination, das Vorstellungsvermögen durch bildnerische Gestaltung der Figuren, die auditiven, visuellen und taktilen Sinneswahrnehmungen wird beim Kind gefördert - Das Kind spielt die Rollen nach, darstellende Kunst
	MEDIATHEK	
Material + Möbel	Aufgabe des Begleiters	Regeln
<ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Arten an Lesematerial für die Altersgruppe 3-6jährige; - auditives und digitales Material; - Mobiliar für Bücher, - gemütliche Sitzmöglichkeiten, - Lichtquellen 	<ul style="list-style-type: none"> - Erzähler - Begleiter / Helfer - Beobachter 	<ul style="list-style-type: none"> - Das Kind lernt wie man respektvoll mit den Büchern umgeht - Das Kind lernt ruhig sein - Das Kind respektiert die Ausleihbedingungen - Das Kind ordnet die Bücher an ihren Platz zurück / schafft und bewahrt Ordnung - Das Kind respektiert seine Mitmenschen

Beschreibung	Ziel (plan d'études + Handlungsfelder)	Kinderbrille (Kompetenzen)
Raum zum gemeinsamen bewegen, klettern und konstruieren von Bewegungslandschaften. Dies ohne Anleitung des Begleiters, sondern durch selbstständiges Planen und Gestalten der Kinder	<ul style="list-style-type: none"> - Emotionen, soziale Beziehungen - Partizipation - Kommunikation - Kreativität - Bewegung, Körperbewusstsein - Technik - Logisch-mathematisches Denken: Raum und Form Mengen Größen und Maße - Entdeckung der Welt mit allen Sinnen: Mensch Raumwahrnehmung 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Manipulation von Bewegungsutensilien, der Motorik, Mimik, Gestik, drückt seine Gefühle aus, der auditiven, visuellen, taktilen Sinnes- und Körperwahrnehmung, Koordination, Gleichgewicht werden beim Kind gefördert - Das Kind lernt den Körper als Ausdrucks- und Kommunikationsmittel zu nutzen - Das Kind entwickelt ein selbstbewusstes Verhalten durch Erkennen seiner Fähigkeiten und Grenzen - Das Kind lernt zu kooperieren, flexibel zu sein, am Gruppenleben teilzunehmen - Das Kind zeigt Problemlöseverhalten und akzeptiert die Meinung/Gefühle der anderen - Das Kind teilt sein Vorhaben mit - Das Kind akzeptiert Grenzen - Das Kind erkennt, vergleicht und ordnet Gegenstände nach Eigenschaften und Größen - Die geometrische Wahrnehmung sowie Entwicklung eines Massenverhältnisses werden beim Kind gefördert - Das Kind lernt seine eigene Kraft einschätzen
	BEWEGUNGSBAUSTELLE	
Material + Möbel	Aufgabe des Begleiters	Regeln
<ul style="list-style-type: none"> - unterschiedliche Materialien zum Bauen von Bewegungslandschaften - Elemente zum Einhängen, balancieren, sich fort zu bewegen, klettern... - Schienensystem an der Raumdecke - Stauraum für Material 	<ul style="list-style-type: none"> - Impulsgeber - Beobachter - Aufsichtsperson 	<ul style="list-style-type: none"> - Rutschfeste Hausschuhe obligatorisch - Kleine Gruppe von max. 15 Kindern - Das Kind respektiert die Gruppenregeln - schafft und bewahrt Ordnung - Regelmäßiges Aufräumen damit neue Bewegungslandschaften entstehen können

Beschreibung	Ziel (plan d'études + Handlungsfelder)	Kinderbrille (Kompetenzen)
<p>Ein großer Raum für Sport und Bewegungserziehung, indem die gesamte Motorik und Körperwahrnehmung gefördert wird, zur Verbesserung und dem Erhalt der Gesundheit.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Logisch-mathematisches Denken: Raum und Form Zahlen und Mengen Größen und Maße - Entdeckung der Welt mit allen Sinnen: Mensch: (auditive, visuelle, taktile Sinneswahrnehmungen) Raumwahrnehmung - Körperwahrnehmung - Koordination - Gleichgewicht - geistiges und körperliches Wohlbefinden - Sportspiele 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Manipulation von Bewegungsutensilien, der Motorik, Mimik, Gestik, drückt seine Gefühle aus, der auditiven, visuellen, taktilen Sinnes- und Körperwahrnehmung, Koordination, Gleichgewicht werden beim Kind gefördert - Das Kind lernt den Körper als Ausdrucks- und Kommunikationsmittel zu nutzen - Das Kind entwickelt ein selbstbewusstes Verhalten durch Erkennen seiner Fähigkeiten und Grenzen - Das Kind lernt zu kooperieren, flexibel zu sein, am Gruppenleben teilzunehmen - Das Kind zeigt Problemlöseverhalten und akzeptiert die Meinung/Gefühle der anderen - Das Kind teilt sein Vorhaben mit - Das Kind akzeptiert Grenzen - Das Kind erkennt, vergleicht und ordnet Gegenstände nach Eigenschaften und Größen - Die geometrische Wahrnehmung sowie Entwicklung eines Massenverhältnisses werden beim Kind gefördert - Das Kind lernt eigene Kraft einschätzen
	TURNHALLE	
Material + Möbel	Aufgabe des Begleiters	Regeln
<ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Sportutensilien in unterschiedlichen Größen - großer Stauraum für Sportmaterialien aller Art - an Wand fixierte Kletterelemente - fixierte Elemente zum Hängen und Einhängen 	<ul style="list-style-type: none"> - Aufpasser - Impulsgeber - Beobachter - Aufsichtsperson - Spielleiter - Erklärer - Konfliktlöser 	<ul style="list-style-type: none"> - Rutschfeste Hausschuhe obligatorisch - Kleine Gruppe von max. 15 Kindern - Gruppenregeln respektieren - schafft und bewahrt Ordnung - Regelmäßiges Aufräumen damit neue Bewegungslandschaften entstehen können

Beschreibung	Ziel (plan d'études + Handlungsfelder)	Kinderbrille (Kompetenzen)
Ein Raum zum Experimentieren, forschen und werken im naturwissenschaftlichen und technischen Bereich.	<ul style="list-style-type: none"> - Demokratie, Partizipation - Kommunikation - Kreativität - Körperbewusstsein - Naturwissenschaften, Umwelt, Technik - Logisch-mathematisches Denken: Raum und Form Zahlen und Mengen Größen und Maße - Entdeckung der Welt mit allen Sinnen: Mensch: (auditive, visuelle, taktile, olfaktorische, gustatorische Sinneswahrnehmungen) Natur Technologie Raumwahrnehmung (Natur/Wald, Werkstatt) Zeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Naturkenntnisse, des visuellen Gedächtnisses werden beim Kind gefördert - Das Kind kultiviert/erntet eigenständig etwas - Das Kind lernt mit Handwerksmaterial umzugehen - Das Kind lernt Gefahrenschilder richtig zu deuten - Das Kind lernt raumbezogenen Wortschatz - Das Kind lernt von unterschiedlichen Werkstoffen, Produkten, Naturelementen, Technik, Naturereignissen, Entwicklungsstufen eines Tieres/Pflanze kennen - Das Kind hat Verantwortung/Respekt gegenüber Natur/Lebewesen - Das Kind lernt verschiedene Materialien/Utensilien zu manipulieren - Das Kind erlernt den korrekten Umgang mit Werkzeug/Maschinen
	NATUR & TECHNIK; WERKEN	
Material + Möbel	Aufgabe des Begleiters	Regeln
<ul style="list-style-type: none"> - unterschiedliche Materialien, Utensilien und Geräten zum Experimentieren, Forschen und Werken - Fachbücher - große Materialkasten - Leuchtplatten - Spiegel - Mobiliar zum Ausstellen - Tische und Stühle 	<ul style="list-style-type: none"> - Helfer - Beobachter - Impulsgeber - Vorbild (Garten) - Ansprechpartner 	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeitsplatz wird aufgeräumt - Gartenutensilien werden gesäubert - Sicherheitsmaßnahmen respektieren - Maschinen unter Aufsicht des Begleiters benutzt - Es wird Ordnung gehalten - Material, Medien, Lebewesen werden respektiert - Verantwortungsbewusst im Umgang mit Material, elektronischen Geräten, mit Natur- und Wissenschaftsmaterial

Beschreibung	Ziel (plan d'études + Handlungsfelder)	Kinderbrille (Kompetenzen)
<p>In diesem Raum werden die Portfolios aufbewahrt, gleichermaßen können die Kinder ihre jeweiligen Portfolios anschauen und darin arbeiten. Ein Portfolio dient als Dokumentations-Zeitzeuge der gelernten „Meilensteine“ jedes Kindes und zeigt die Entwicklung des Kindes in den unterschiedlichen Kompetenzbereichen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Emotionen - Werteorientierung - Sprache, Medien - Kreativität, Kunst - Bewegung - Technik - gesellschaftsbezogenes Wissen - Begegnung mit Fremdsprachen - Lesesozialisation - Schreibsozialisation - Logisch-mathematisches Denken: Raum und Form Zahlen und Operationen - Entdeckung der Welt mit allen Sinnen: Mensch Umwelt Raum Zeitwahrnehmung - Körperwahrnehmung - Koordination - geistiges und körperliches Wohlbefinden - Künstlerischer Ausdruck, Heranführung an Ästhetik und Kultur: bildende Kunst (bildnerische Gestaltung) 	<ul style="list-style-type: none"> - Das Kind lernt Erlebtes nachzuerzählen (Begleiter schreiben dies als Geschichte auf) - Die Gefühle in Worten / Bildern auszudrücken werden beim Kind gefördert - Das Kind drückt sich aus mit Mimik und Gestik, in Worten oder Sätzen; - Das Kind benutzt Zeichnungen als Ausdrucksmittel - Das Kind drückt sich möglichst auf Luxemburgisch aus, oder in seiner Muttersprache - Das Kind lernt die Formen der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft - Das Kind nimmt auditive, visuelle, taktile Sinne wahr - Das Kind kennt verschiedene Feste - Das Kind kennt den Unterschied zwischen Zuhause und Schule - Das Kind hat Kenntnisse zur Familienstruktur - Das Kind lernt Fotos/Dokumentationen nach einem chronologisch korrekten Handlungsablauf einzuordnen - Die Motorik wird beim Kind gefördert - Die Auge-Hand-Koordination wird beim Kind gefördert - Beschreibung der bildnerischen Kunst
	PORTFOLIO	
Material + Möbel	Aufgabe des Begleiters	Regeln
<ul style="list-style-type: none"> - Utensilien zur Verarbeitung der Fotos - Papier - Bastelmaterial - Tische und Stühle - Mobiliar zur Aufbewahrung - Portfolios 	<ul style="list-style-type: none"> - Helfer - Stellt Fragen - Schreibt auf, kommentiert - Motivator 	<ul style="list-style-type: none"> - Respektvoller Umgang mit dem eigenen Portfolio - Anschauung anderer Portfolios nur mit Einstimmung des Kindes - schafft und bewahrt Ordnung - respektiert seine Mitmenschen und das Material

Beschreibung	Ziel (plan d'études + Handlungsfelder)	Kinderbrille (Kompetenzen)
<p>Ein Raum indem erste spielerische Erfahrungen im Bereich Graphomotorik, Schriftzeichen und Mathematik gemacht werden.</p> <p>Hier können verschiedene Formen von Gesellschaftsspielen gemeinsam gespielt werden und Zahlen/Buchstaben kennengelernt werden.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Demokratie, Partizipation - Sprache, Kommunikation, Medien - Kultur - Körperbewusstsein, Gesundheit - Technik - Logisches Denken - Lesesozialisation - Schreibsozialisation - Logisch-mathematisches Denken: Raum und Form Zahlen und Operationen Größe und Maße Sachrechnen - Entdeckung der Welt mit allen Sinnen: Mensch: (auditive, visuelle, taktile Sinneswahrnehmung) Raumwahrnehmung Zeitwahrnehmung Körperwahrnehmung Koordination geistiges und körperliches Wohlbefinden 	<ul style="list-style-type: none"> - Die Kenntnisse/Umgang des Alphabets, Zahlen, des visuellen Gedächtnisses, visuomotorischer Fähigkeiten werden beim Kind gefördert - Das Kind kooperiert in Gruppenspielen gegen einen/mehrere Gegner - lernt die funktionalen Aspekte der Schriftsprache - Das Kind lernt mündlich mindestens bis 20 in seiner Muttersprache/ Luxemburgisch zählen - Das Kind lernt den Unterschied zwischen Buchstaben/Ziffern, die korrekte Darstellung von Buchstaben/Ziffern - Das Kind lernt seinen Vornamen und kleine Wörter zu schreiben - Das Kind lernt sinnvoll die Seite als Raum zu nutzen und die gerade Linienführung - Anordnung der Buchstaben/Zahlen auf einem Blatt...; Bewegung der Figuren auf dem Spielplan. - Das Kind lernt eine angepasste und förderliche Stifthaltung und eine harmonische Führung
	ZAHLEN & BUCHSTABEN GESELLSCHAFTS-SPIELE	
Material + Möbel	Aufgabe des Begleiters	Regeln
<ul style="list-style-type: none"> - Lernspiele und graphomotorische Spiele - Zahlen und Buchstaben aus verschiedenen Materialien - Schreibutensilien - Schreibmaschine - Papier - verschiedene Formen von Gesellschaftsspielen - Tische und Stühle - Aufbewahrungsmobiliar 	<ul style="list-style-type: none"> - Impulsgeber - Helfer - Beobachter - Stellt Fragen - Spielregeln klar + verständlich erklären - Unterstützer bei Regeleinhaltung - Trostspender 	<ul style="list-style-type: none"> - Ruhige Umgebung - Langsam gehen - Aufräumen → für Ordnung sorgen - Wiedergefundene Puzzle- und Spielteile in einer Kiste aufbewahren und regelmäßig zuordnen

Beschreibung	Ziel (plan d'études + Handlungsfelder)	Kinderbrille (Kompetenzen)
<p>Ein Raum in dem das Kind entdeckt, seine Welt mit seinen Sinnen (Hören, Sehen, Fühlen, Riechen, Schmecken) wahrzunehmen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Emotionen - Partizipation - Kommunikation, Medien - Bewegung, Körperbewusstsein, Gesundheit - Naturwissenschaften, Technik - Logisch-mathematisches Denken: Raum und Form Größen und Maße - Entdeckung der Welt mit allen Sinnen: - Mensch: (auditive, visuelle, taktile, olfaktorische, gustatorische Sinneswahrnehmungen) - Körperwahrnehmung 	<ul style="list-style-type: none"> - Das Kind entwickelt ein „Fingerspitzengefühl“ - Das Kind lernt seine Sinne kennen, erforscht diese - Die unterschiedlichen Geschmacksnerven werden beim Kind gefördert - Das Kind unterscheidet die Geräusche und Lautqualitäten - Das Kind drückt seine Empfindungen aus - Das Kind teilt seine Empfindungen mit - Das Kind erkennt einen Gegenstand am Umriss - Das Kind unterscheidet Gegenstände an ihren Größen und Formen mit den Händen/Füssen - Das Kind entwickelt Hörkompetenzen, indem es Geräusche, Töne und Stimmen erkennt und unterscheidet - Das Kind unterscheidet Materialeigenschaften durch die taktile Wahrnehmung - Das Kind lernt Gerüche und Geschmäcker zu unterscheiden, benennen und zuzuordnen - Die Motorik, visuomotorischen Koordination werden beim Kind gefördert - Das Kind bewegt sich auf unebenem Untergrund fort
	FEINMOTORIK & SENSORIK	
Material + Möbel	Aufgabe des Begleiters	Regeln
<ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Materialien zur Sinneserfahrung - Tastplatten und Fühlkisten/-säckchen - Sinnesspiele - Lichtquellen und-spiele - sensorische Sitz-/Liegemöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> - Impulsgeber - Motivator - Vorbild - Helfer 	<ul style="list-style-type: none"> - Alles bleibt auf seinem Platz/ Kiste/ Behälter - Nach dem Spielen werden diese wieder weggeräumt

Beschreibung	Ziel (plan d'études + Handlungsfelder)	Kinderbrille (Kompetenzen)
<p>Ein Raum, den es den Kindern ermöglicht, kreativ zu gestalten und ihre künstlerischen Ideen zu Entfalten in Form von darstellender Kunst.</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Emotionen - Wertorientierung, Demokratie - Sprache - Kreativität, Kunst - Körperbewusstsein - Umwelt - Logisch-mathematisches Denken: Raum und Form Größen und Maße - Entdeck der Welt mit allen Sinnen: Mensch: (auditive, visuelle, taktile Sinneswahrnehmungen) Technologie (konstruieren von Kunst, experimentieren mit Materialien) - Körperwahrnehmung - Koordination - Künstlerischer Ausdruck, Heranführen an Ästhetik und Kultur: bildende Kunst (bildnerische Gestaltung, Kunstverständnis) 	<ul style="list-style-type: none"> - Langsames anlernen/verstehen Materialien/ Utensilien wertzuschätzen und umweltbewusst zu benutzen - Die Kreativität/Fantasie/Spontaneität, eines selbstbewussten Verhaltens werden beim Kind gefördert - Das Kind lernt Farbkombinationen; Materialien/Utensilien zum Basteln zu benennen und zu beherrschen - Das Kind kennt/benutzt die Fachbegriffe - Das Kind kann geometrische Figuren/Motive darstellen - Das Kind manipuliert, entdeckt und experimentiert mit verschiedenen Materialien und Utensilien während Erarbeitungs- und Produktionsphasen - Die Motorik, Augen- Handkoordination wird beim Kind gefördert - Das Kind lernt verschiedene Handbewegungen auszuführen und Werkzeuge/Material angemessen zu benutzen - Das Kind erfindet und reproduziert Kunstwerke - Das Kind kennt/benutzt verschiedene Maltechniken - Interesse und Wertschätzung eigener Kunst, und an der der Anderen
	KREATIV	
Material + Möbel	Aufgabe des Begleiters	Regeln
<ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Bastelmaterialien, Recyclingmaterialien - unterschiedliche Papiere, Bastelutensilien - Mobiliar zum Sitzen und Arbeiten - Aufbewahrungs- und Ausstellungsmobiliar 	<ul style="list-style-type: none"> - Impulsgeber - Helfer - Ansprechpartner - Beobachter - Zuhörer - Materialanbieter „Neues“ 	<ul style="list-style-type: none"> - Nach Gebrauch wird das Material auf den dafür vorgesehenen Platz weggeräumt - Material wird nach Gebrauch sauber gemacht - Material und Utensilien werden geteilt - Umweltbewusst mit dem Material umgehen - schafft und bewahrt Ordnung
<p>Die Bastelarbeiten der Kinder werden in einem Regal/einer Vitrine ausgestellt. Freitags treffen die Kinder die Entscheidung ob sie ihre Arbeiten mit nach Hause nehmen oder ob die benutzten Materialien neu verwendet werden können.</p>		

7. DOKUMENTATION: UNSER PORTFOLIOKONZEPT

7.1. Theoretischer Teil der Portfolioarbeit

Ziele

- Das Kind übernimmt durch die individuelle Gestaltung seines Portfolios Verantwortung.
- Das Selbstbewusstsein des Kindes wird gefördert.
- Die Partizipation und die Demokratie des Kindes werden gefördert, indem das Kind Eigen- und Selbstständig Entscheidungen trifft.
- Durch die Gestaltung des eigenen Portfolios wird ebenfalls die Sprachentwicklung gefördert. Das Kind kommt mit Lehrern/-innen, Erzieher/-innen, Eltern und Freunden in den Austausch.
- Das Kind kann sich in die anderen Kinder hinein versetzen, somit wird die Empathiefähigkeit gefördert.
- Die Kreativität des Kindes wird gefördert. Es sind keinerlei Grenzen gesetzt.
- Das Portfolio soll die Entwicklung des Kindes über die 3 Jahre (und noch weiter) festhalten und dokumentieren.
- Das Kind setzt sich aktiv mit seinen eigenen Lernfortschritten auseinander.
- Die nächste Entwicklungsstufe, das nächste Ziel wird gemeinsam mit dem Kind festgelegt.

7.1.1. Definition Portfolio

“Der Wortstamm beinhaltet das lateinische Wort “portare” = tragen und “folium” = Blatt. Das bedeutet, es werden Blätter zusammengetragen. Ein Portfolio stellt also eine Art Sammelmappe dar. Ursprünglich wurden Kunstwerke zu einem Portfolio zusammengefügt. Im Laufe der Zeit wurden der Begriff und die Vorgehensweise auch für den pädagogischen Bereich entdeckt.”

(Gräßer, Hovermann, Heringer Verena, 2019, S.54.)

7.1.2. Weshalb ist für uns die Portfolioarbeit wichtig?

Wir als Begleiter legen besonderen Wert auf den Entstehungsprozess eines Produktes. Alle Beteiligten bekommen dadurch die Möglichkeit den gesamten Verlauf und die Entwicklung des Portfolios zu verstehen und nachzuvollziehen.

Weg vom Produkt, hin zum Prozess!

Es ist uns wichtig, dass die Kinder selbst erfahren wie ein Produkt entsteht. Das vorhandene Material bietet den Kindern die Möglichkeit auszuprobieren wie sie zu ihrem Produkt gelangen.

Die Erfahrung der letzten Jahre zeigt uns, dass die Kinder öfters sehr aktiv während des Prozesses sind, und das Endprodukt Nebensache ist.

Die Portfolio-Methode erlaubt es allen Bildungspartnern (Kind, Begleiter und Eltern) auf unterschiedliche Weisen zu partizipieren.

7.1.3. Das Kind und sein Portfolio

- Konkretes Bild von sich und seiner Entwicklung
- Bewusstsein der Stärken, Interessen und Kompetenzen
- Entwicklung des Zeitbegriffs
- Freude am Lernen
- Selbstmotivation, Engagiertheit und Selbstbewusstsein
- Kommunikation und Austausch
- Reflexion
- Empathie, Toleranz, Akzeptanz werden im Umgang mit dem Material von anderen Kindern gefördert.
- Schrift entdecken
- Die Sprachentwicklung wird gefördert
- Auseinandersetzung mit der Identität und ihrer Unverwechselbarkeit
- Kreativität

7.1.4. Eltern und das Portfolio

- Transparenz von der pädagogischen Arbeit
- Reflexion: Was erlebt mein Kind? Was kann es? Was lernt es?
- Die Eltern dürfen mitarbeiten/mitgestalten
- Lernen ist überall
- Partizipation: Die Eltern können eingeladen werden zuhause eine Familienseite zu gestalten, um Lernereignisse im familiären Kontext festzuhalten.

7.2. Das Portfolio im Haus von de Kanner

“Viele Köche verderben den Brei NICHT”

(Bostelmann, 2006, S.55)

Jeder dokumentiert das was er beobachtet und unterschreibt mit seinem Namen und legt es in den Ordner der Gruppe des Kindes.

Das Kind wählt das Bild mit dem Begleiter aus. Zu zweit (oder in kleinen Gruppen) erstellen sie gemeinsam einen Text und drucken das fertige Dokument aus. Dies ermöglicht dem Kind eine sofortige Reflexion über seine Aktivität / sein Lernen. Das Kind heftet anschließend in Begleitung des Erwachsenen das Dokument in seinen Ordner.

Neben der Beobachtung, in der man sieht ob ein Kind einen Entwicklungsschritt gemeistert hat, analysiert man mittels des Portfolios in welchem Kontext das Kind sich entwickelt.

Das Portfolio geht über die Beobachtung hinaus und ist wichtig um eine Reflexion zu machen über die Aktivitäten des Kindes: was macht es? Warum hat es das gemacht und wie hat das Kind gehandelt?

7.2.1. Portfolio-Prozess

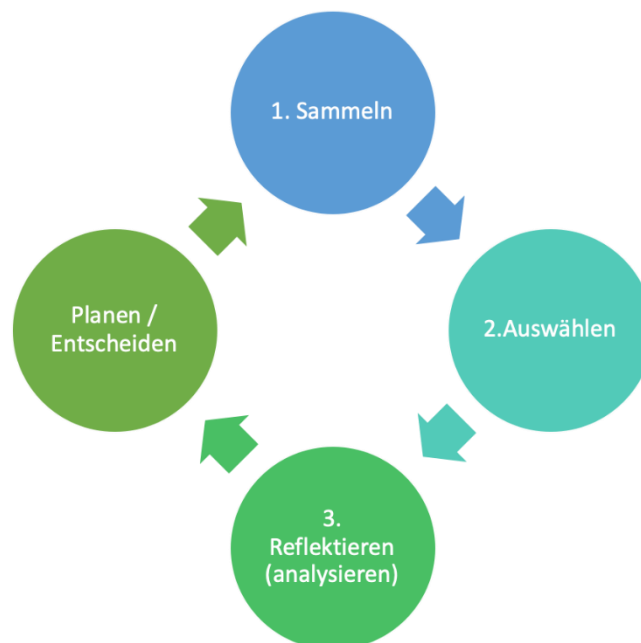


Abbildung: Lepold, Lill (2017), S.17

Es gilt verschiedene Schritte einzuhalten, um die pädagogische Handlungsplanung zu garantieren:

1. Schritt: Beobachtungen, Aufzeichnung zu Werken oder Dialogen werden gesammelt
2. Schritt: Beobachtungen werden dokumentiert
3. Schritt: Auswertung und Reflexion dieser Sammlung (Gespräch mit dem Kind über sein Portfolio, mit den Eltern und dem pädagogischen Team)
4. Schritt: Schlussfolgerungen für die pädagogische Prozesse
5. Schritt: diese im pädagogischen Alltag umsetzen
6. Schritt: Neue Entwicklungen werden beobachtet und dokumentiert.

Diese Arbeit erfordert dann die Reflexion über den Tagesablauf, die Angebote, die Räume. Diese sollten dem Kind die Möglichkeit geben die nächsten Entwicklungsschritte /Ziele zu erreichen, indem seine Umgebung angepasst wird.

Portfolioprozess mit pädagogischer Handlungsplanung



Abbildung: Lepold, Lill (2017), S.18

Diese Reflexion ermöglicht dem Erwachsenen neue individuelle Ziele für das Kind vorzusehen.

7.2.2. Inhalt des Portfolios

- Fotos (von Bastelarbeiten, vom Kind in verschiedenen Lernsituationen, Familie, Ausflügen, Gruppenaktivitäten, Feste und Feiern, z.B. Nikolaus, Fastnachtsparty, ...)
- Texte (Beobachtungen, Erzähltes, Reportagen, ...)
- Bildungs- & Lerngeschichten *
- Zeichnungen
- Lieder und Gedichte
- Meilensteine (Entwicklungsfortschritte)

* Bildungs- und Lerngeschichten:

Bei den Bildungs- und Lerngeschichten geht es darum, dass Erzählungen der Kinder festgehalten werden.

Die Bildungs- und Lerngeschichten werden im Dialog mit dem Kind zusammen umgesetzt. Dazu gehört eine gute Vorbereitung. Wir bitten das Kind immer darum, dokumentieren zu dürfen, was es tut. Wenn das Kind seine Zustimmung zur Beobachtung signalisiert, dokumentieren wir die Aktivitäten des Kindes. Dabei achten wir darauf, Interpretationen, Wertungen und vorschnelle Schlussfolgerungen zu vermeiden. Anschließend kommt man mit dem Kind in den Dialog. Dies ist ein wesentlicher Bestandteil, mit dem Kind im Dialog über sich selbst und sein Lernen zu sein. Die Umsetzung verläuft in Form eines Briefes. Das Kind schreibt bzw. diktiert uns, Begleitern was es gerne schreiben / ausdrücken möchte. Der Brief bezieht sich auf die Beobachtung. Das Kind erhält somit seine individuelle Geschichte. Am Ende lesen wir dem Kind diesen Brief vor. Dadurch kommt man mit dem Kind über die beobachtete Situation nochmals ins Gespräch. Am Ende wird der Brief, mit Einwilligung des Kindes in das jeweilige Portfolio abgeheftet.

7.2.3. Dialogisches Portfolio



Abbildung: Lepold, Lill (2017), S.30

a. Freie Beobachtung

Das Kind ermöglicht dem Erwachsenen einen Blick auf sein gesamtes Können. Das Kind wird bei seinen Interessen, Tätigkeiten beobachtet. Im Vordergrund dieser Beobachtung steht zu beobachten wie das Kind sich mit der Welt auseinandersetzt. Der Erwachsene kann also aufgreifen was das Kind ihm anbietet. Die Beobachtungen geben Anlass zum Dialog mit dem Kind und den Eltern. Die Beobachtungen werden gemeinsam reflektiert und neue werden festgesetzt.

Auf diese Weise werden neue Entwicklungsziele diskutiert, angeboten, beobachtet, dokumentiert und wieder reflektiert.

Das Kind aktiv am Portfolio-Verfahren mitarbeiten zu lassen ist die Voraussetzung für eine gelingende Portfolio-Arbeit.

b. Rolle und Haltung der pädagogischen Fachkraft

- Geduldig
- Vertrauensvoll
- wertschätzend
- Neugierig
- auf Augenhöhe
- Ideen aufgreifend
- Vorurteilsfrei
- Anregend
- Sensibel
- Dialogorientiert
- Zuhörend
- Nicht verbessernd

Beobachter: Die Beobachtungen sind immer subjektiv. Gewisse Einflussfaktoren sollte die pädagogische Fachkraft immer ausblenden. Durch einen regelmäßigen Austausch im Team und einheitlichen Beobachtungsbögen gelingt es uns wertfrei zu beobachten.

Begleiter: Wir sind Begleiter der kindlichen Entwicklung. Wir beobachten und nehmen zugleich die Interessen und Stärken der Kinder wahr. Daraus leiten sich die Entwicklungsziele ab. Zudem wird das Kind in seiner Entwicklung unterstützt und begleitet, indem es von uns, Begleitern gefordert und gefördert wird.

Moderator: Hinzu kommt, dass wir im Alltag Situationen schaffen, in denen mit dem Kind seine Entwicklung thematisiert werden kann. Wir geben Unterstützung, damit das Kind seine eigenen Stärken und Interessen und somit die verbundenen Entwicklungsschritte reflektieren kann. Die Herausforderung hierbei ist, diese Reflexion kindgerecht in den Alltag mit einzubinden. Das Kind sollte sich niemals überfordert fühlen.

c. Portfolioarbeit ist Bildungs- und Erinnerungsarbeit

Kinder machen Vergangenes wieder lebendig. Um dies zu fördern, ist es wichtig, das Portfolio aus der Funktion der Sammelmappe herauszuholen.

Die im Portfolio aufbewahrten Dokumente zeigen die Entwicklung des Kindes. Daher wird die Portfolioarbeit nicht nebenbei gemacht, sondern an regelmäßig sich wiederholenden Tagen. Zum Beispiel einmal in der Woche oder in einer turnusmäßigen Portfolio-Woche.

Das Portfolio bietet auch während den Entwicklungsgesprächen die Möglichkeit die Einträge übers / vom Kind aus unterschiedlichen Lebenswelten zu reflektieren und zu dokumentieren. Die Eltern werden von Anfang an mit einbezogen (Gestalten der Familienseite, Lebenswelt vor dem Eintritt ins 1. Zyklus, usw.)

Damit wird allen Beteiligten deutlich:

Portfolioarbeit ist Bildungsarbeit!

In ihr setzen sich die Kinder gedanklich, emotional und praktisch auseinander mit:

- ihrer eigenen Person, ihrer Unverwechselbarkeit und der Identität
- ihren Interessen
- ihrem Können
- dem von ihnen selbst Geschaffenen
- dem Erlebten
- Schönem und Besonderem.

d. Portfolioraum *(Siehe S. 50, 6.4. Ateliers, Portfolioraum)*

In dem Raum befindet sich das benötigte Material um an dem Portfolio zu arbeiten.

e. Regeln

Im Portfolio jedes Kindes befindet sich eine kurze Beschreibung und die Regeln im Umgang mit dem Ordner.

Das Portfolio des Kindes:

Wir (Begleiter und Eltern) arbeiten **mit** dem Kind am Portfolio. Das Kind darf selbst einkleben, schreiben, beschreiben und diktieren. Schiefe Bilder und krumme Buchstaben sind erwünscht.

Portfolios sind eine persönliche Angelegenheit. Wir schauen und zeigen nie das Portfolio des Kindes, wenn wir das Kind nicht vorher um Erlaubnis gefragt haben. Auch andere Kinder dürfen nur ihren Ordner anschauen und nur den Ordner eines Mitschülers anschauen, wenn dieser einverstanden ist.

Unsere Regeln im Umgang mit dem Portfolio:

- Öffne und schliesse den Ordner richtig herum
- Blättere die Seiten langsam um
- Zusammen mit einer Begleitperson kannst du deine Arbeiten einheften
- Lass bitte alle Blätter an ihrem Platz in deinem Ordner.
- Das Portfolio bleibt in der Schule bis zum Abschluss des 1. Zykluses.
- Danach darfst du den Ordner mit nach Hause nehmen.

f. Bildungswerte im Umgang mit dem Portfolio

- Eigentum des Kindes
- Richtiger Umgang mit dem Ordner
- Das Portfolio bleibt im HvdK
- Respekt gegenüber dem eigenen Portfolio und dem der Anderen
- Der Ordner wird immer von dem Kind zusammen mit dem Begleiter erweitert oder das Kind arbeitet selbstständig im Portfolioraum daran weiter

g. Inhaltliche und formale Strukturierung des Portfolios

Die unterschiedlichen Bezüge der im Portfolio zusammengestellten Dokumente zur Identität, zu den Kompetenzen, Interessen und Aktionen des Kindes können sich in der Gliederung des Portfolios widerspiegeln. Diese stellt Ordnung her und erleichtert es den Kindern, den ausgewählten Materialien Bedeutungen zuzuweisen, die mit der eigenen Person und ihren Sinnstrukturen in einer untrennbaren Beziehung stehen. Die Struktur kann folgende Gesichtspunkte haben:

- "Das bin ich"
- "Das kann ich"
- "Dafür interessiere ich mich"
- "Damit haben wir uns beschäftigt"
- "Meine schönsten Bilder"
- "Meine Lieblingslieder und -reime"
- Schöne Ereignisse
- Beobachtungen der Erzieher/innen

8. EVALUATION UND AUSBLICK

Innerhalb der nächsten zwei Jahren werden wir weiterhin auf die Supervision von Frau Anja Hartmann zurückgreifen, um unser Konzept stets zu reflektieren und unsere Ziele anzupassen. Da wir ein neues Portfoliokonzept im HvdK entwickelt haben, werden wir auch dieses umsetzen, gegebenenfalls überdenken und adaptieren.

Außerdem entwickeln wir einen gemeinsamen Beobachtungsbogen zur Erstellung eines Entwicklungsprofils der Kinder.

9. LITERATURVERZEICHNIS

Klein-Landeck, Michael, Pütz Tanja (2011). Montessori-Pädagogik, Einführung in Theorie und Praxis, Herder.

Ayres A Jean (2016). Bausteine der kindlichen Entwicklung, Berlin Springer Verlag.

Karl Kübel Stiftung für Kind und Familie und Vodafone Stiftung Deutschland (2014). Eltern sind Experten für ihre Kinder, abgerufen 19.05.2020, von <http://www.bundesverband-familienzentren.de/wp-content/uploads/2014/10/KKS-02-KITA-PLAKAT-A4-03.pdf>

Mair, Sabine (2016). Ankommen, Dialog auf gleicher Augenhöhe, Betrifft Kinder extra, Verlag das Netz

Malayil, Melz (2016). Ankommen, Eltern sind immer wichtig, Betrifft Kinder extra, Verlag das Netz

Krenz, Armin (2001). WWD, Ausgabe 75, Kinder spielen sich ins Leben- Der Zusammenhang von Spiel- und Schulfähigkeit.

Ministère de l'Éducation nationale, de l'enfance et de la jeunesse (2015). D'Éducation précoce. Mat de Kanner, fir d'Kanner. Ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse Université du Luxembourg, Unité de recherche INSIDE

Gräßer Melanie / Hovermann Eike, Heringer Verena (2019). Portfolio, Lerngeschichten & Co.. Entwicklungsschritte von Kita- Kindern erkennen, sichtbar machen und dokumentieren. Stuttgart: Verlag Klett Kita GmbH

Bostelmann, Anje (2006). Das Portfolio – Konzept für Kita und Kindergarten. Mülheim an der Ruhr, Verlag an der Ruhr

Elschenbroich, Donata (2008). Das Portfolio im Kindergarten. Ein Entwicklungstagebuch, geführt vom Kind und seinen Bildungsbegleitern. Berlin: Verlag das Netz

Lepold Marion/ Lill Theresa (2017). Dialogisches Portfolio. Alltagsintegrierte Entwicklungsdokumentation. Freiburg: Verlag Herder GmbH

Harand, Petra (2011). Klein & groß Lebensorte für Kinder. Das haben wir gemeinsam erlebt! Eltern-Kind-Aktionen in der Kita. In 5/2011, S. 40-43

Mühler, Ursula (2011). Klein & groß Lebensorte für Kinder. Und wo ist Opa jetzt? Umgang mit Abschied, Tod und Trauer. In 11/2011, S. 52-55